

# Neues Pester Journal.

**Abonnement:** Für Ungarn monatlich 40,000 Kr., vierteljährlich 120,000 Kronen.  
 Für Deutschland und Polen . . . die doppelte Gebühr.  
 Für Österreich . . . vierteljährlich 120,000 öst. Kronen.  
 Für Jugoslawien . . . vierteljährlich 240 Dinar  
 Für Rumänien . . . vierteljährlich 600 Lei.  
**Einzelne Nummern** in Österreich öst. Kr. 2500; in Jugoslawien 4 Dinar;  
 in Rumänien 10 Lei. in Bukarest 12 Lei.

Gegründet von  
**Sigmund Bródy**  
 54. Jahrgang

Redaktion und Administration: **Vilmos osászár-ut** (Kaiser Wilhelmstraße) 34.  
 Telefon: Redaktion 26-09, 157-74, 15-89. Administration 26-10, 23-81.

**Anzeigenaufnahme:** In der Administration des Neues Pester Journal und  
 in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung**  
 des Neues Pester Journal für Deutschland: „Ala“ Vereinigte Annoncen-  
 Gesellschaften, Berlin SW. 19, Krausenstraße 38/39, und sämtliche Zweigstellen.

## Für den 29. März

wurde in der Montagsitzung des deutschen Reichstages die Wahl des Reichspräsidenten festgesetzt. Gleichzeitig hat der Reichstag für einen eventuellen zweiten Wahlgang den 26. April bestimmt. In derselben Sitzung wurde der Gesetzentwurf angenommen, worin die Vertretung des Staatsoberhauptes bis zur erfolgten Wahl dem Reichsgerichtspräsidenten Dr. v. Simons übertragen wird. Alle drei Beschlüsse kamen einhellig ohne Debatte zustande.

Die Frage, wer Eberts Erbe antreten soll, wird heute noch von keiner Seite mit Bestimmtheit beantwortet. Mit der Eventualität, daß bei der Wahl am 29. März keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit erhält, ist ziemlich sicher zu rechnen. Da zwischen den ersten und zweiten Wahlgang die Osterfeiertage fallen, dürfte sich der entscheidende Wahlkampf um diese Zeit abspielen. Gegenwärtig ist mit nicht weniger als fünf oder gar sechs Kandidaten zu rechnen. Die Rechtsparteien wollen die knapp bevorstehende Entscheidung des Zentrums abwarten, ehe sie ihren „Sammelkandidaten“ namhaft machen. Vorläufig sind sie entschlossen, für den Bizekanzler a. D. Dr. Farres einzutreten. Das Zentrum aber hat heute abends den gewesenen Reichskanzler Dr. Marx als Kandidaten aufgestellt. Damit ist die Kandidatur Stegerwalds, für den sich nur eine geringe Anhängererschaft ergeben hat, vorläufig in den Hintergrund getrieben. Sollte aber das Zentrum für Stegerwald Stellung nehmen, dann sind die Rechtsparteien zum Falllassen Farres' geneigt und dürften für Stegerwald stimmen. Wenn sich aber das Zentrum in der Kandidatur des Dr. Marx einigt, bleibt Farres der Kandidat der Rechtsparteien. Die demokratische Reichstagsfraktion hat sich Anfangs dieser Woche für die Kandidatur des Reichsgerichtspräsidenten v. Simons entschieden und in diesem Sinne an sämtliche übrigen Parteien einen Einigungsvorschlag ergoßen lassen. Außer dem Zentrum wollen auch die Sozialdemokraten einen eigenen Kandidaten aufstellen. Ihre Ernählung wird, wenn auch nicht entscheidend, so immerhin nicht ohne Gewicht in die Waagschale fallen. Nimmt man hierzu noch den als Kandidaten der Kommunisten genannten Abgeordneten Thälmann, so ergibt sich hieraus die Gefahr einer weitgehenden Zersplitterung.

Einer vom Wolff-Bureau heute versandten Nachricht zufolge faßte die Reichstagsfraktion der deutschen Volkspartei den Beschluß, an der Kandidatur Dr. Farres' festzuhalten, sollte aber der am Mittwoch dieser Woche neuauftauchte Sammelkandidat, Reichswehrminister Dr. Gessler, von allen bürgerlichen Parteien angenommen werden, so wird sie dieser Kandidatur zustimmen. In demokratischen Kreisen weist man die Aufstellung Dr. Gesslers nicht von vornherein zurück. Das gleiche gilt auch vom Zentrum, dem Gessler als Katholik entsprechen würde. Auf eine diesbezügliche Anfrage eines Vertrauensmannes beim Reichsaußenminister Dr. Stresemann soll aber die Antwort erfolgt sein, daß gegen Dr. Gessler beträchtliche Bedenken außenpolitischer Natur obwalten würden. Damit scheint die Kandidatur Gesslers zumindest zweifelhaft geworden zu sein.

Als Verlegenheitskandidat steht der zum stellvertretenden Kanzler bestellte Reichsgerichtspräsident Dr. Simons im Vordergrund. Die sogenannte schwarz-weiß-vote Einheitsfront steht dieser Kandidatur zwar kühl, doch nicht völlig ablehnend gegenüber. Eines ihrer Organe, die Nationalpost, bezeichnet Dr. von Simons als Mann von tadelloser Ehrenhaftigkeit und zweifelloser Vaterlandsliebe, fügt aber hinzu, daß die deutschnationale Partei ihn niemals auf den Schild haben könne, da er den deutschnationalen Anschauungen und Zielen allzu fern liege.

Nach dem bisherigen Verlauf der Entwicklung gestalten sich die Chancen der Rechtsparteien entschieden günstiger, als jene der Linksparteien. Eine Klärung der Sachlage hinsichtlich der Kandidatur dürfte heute oder morgen insofern erfolgen, als man

dann mit einiger Deutlichkeit ersehen wird, wer am 29. März mit den meisten Chancen als Präsidentenkandidat auf dem Plan erscheinen kann. Die endgültige Entscheidung aber steht für den zweiten Wahlgang, das ist der 26. April, bevor.

## Amalie Seyrer vermutlich von dem Einbrecher Pötös-Rakovsky ermordet

Der Täter flüchtig. — Das Silberzeug der Ermordeten auf Grund der Aussagen zweier mitbeteiligter Häftlinge gefunden. — Die Unschuld des Vaters

Zu der von Tag zu Tag mysteriöser erscheinenden Mordaffäre im Hause Theresienring 6 ist heute eine sensationelle Wendung zu verzeichnen. Bisherig keine absolute Klarheit herrscht, beginnt sich der Verdacht zu verschieben und der in Haft befindliche Lorenz Seyrer dürfte schon in nächster Zeit, für unschuldig erklärt, das düstere Gebäude der Marktgasse verlassen. Ein Häftling der Staatsanwaltschaft na-

hergerufen. Denn die Gemüter wären schon allzu sehr darauf eingestimmt, daß sich der Täter bereits hinter Schloß und Riegel befindet. Diesbezüglich verdient es jedoch erwähnt zu werden, daß das „Neues Pester Journal“ das einzige Blatt war, das über Lorenz Seyrer nicht ohne weiteres den Stab zu brechen vermochte. Die bloß auf Indizien aufgebaute Beschuldigung gab uns zu denken und dieser Umstand veranlaßte uns, bei den



Julius Pötös-Rakovsky.

mens Franz Saguly gestand heute, von Gewissensbissen getrieben, daß er über das Versteck der von Amalie Seyrer geraubten Schmuck- und Wertgegenstände Aufschluß zu geben vermag. Er und sein ebenfalls in Haft befindlicher Komplize Josef Bolla bezeichneten eine Stelle der Donau am Neuperler Kai als den Aufbewahrungsort des geraubten Goldes und Silbers. Zu dem von ihnen geschilderten Punkt eskortiert, suchten sie auch tatsächlich die zum Teil bereits eingeschmolzenen Kostbarkeiten Amalie Seyrers aus der Donau heraus. Saguly und Bolla wollen jedoch persönlich mit dem Raubmord selbst nichts zu tun haben. Sie geben nur zu, einem verkommenen Individuum namens Julius Pötös, der die Tat verübt hatte, beim Einschmelzen und Verbergen der Edelmetalle behilflich gewesen zu sein. Julius Pötös-Rakovsky, ein der Polizei von früher her bekannter Verbrecher, konnte vorläufig nicht festgenommen werden, da er die Flucht ergriffen hat.

Diese überraschende Wendung in der Raubmordaffäre, die sich vor mehr als zehn Wochen im Herzen der Stadt abgespielt hat, und nunmehr durch den spontanen Entschluß eines der vermeintlichen Mitäter oder Helfer des Mordes herbeigeführt wurde, hat in der ganzen Stadt begriffliche Verblüffung

hervorgebracht. Die Gemüter waren schon allzu sehr darauf eingestimmt, daß sich der Täter bereits hinter Schloß und Riegel befindet. Diesbezüglich verdient es jedoch erwähnt zu werden, daß das „Neues Pester Journal“ das einzige Blatt war, das über Lorenz Seyrer nicht ohne weiteres den Stab zu brechen vermochte. Die bloß auf Indizien aufgebaute Beschuldigung gab uns zu denken und dieser Umstand veranlaßte uns, bei den

Zur folgenden geben wir die Details in der heute eingetretenen sensationellen Wendung:

### Der Verdacht gegen Lorenz Seyrer.

Vor einer Woche wurde Lorenz Seyrer unter dem furchtbaren Verdacht, seine eigene Tochter Amalie ermordet zu haben, der kön. Staatsanwaltschaft eingeliefert. Nach Verkündung des Haftbefchlusses jagte Seyrer zu seinem Verteidiger Dr. Ladislav Sándor: — Herr Advokat, Sie können meine Verteidigung mit ruhigem Gewissen übernehmen, denn ich schwöre Ihnen bei Gott, bei den Gesetzen und bei allem, was heilig ist, daß ich unschuldig bin. Der Bauer der polizeilichen Erhebungen stützte sich durchwegs auf Verdadtsmomente und sein Gesagtes wies keinen einzigen Baustein an unumstößlicher Beweise auf. Vorgestern, also Dienstag, vormittag befahnte sich der Untersuchungsrichter Dr. Mebbés-Medico mit der Angelegenheit und nach dem Studium der Akten und wiederholten Verhören Lorenz Seyrers beauftragte er die Aufrechterhaltung der Präventivhaft. Der Schein richtete sich noch immer gegen den alten Mann. Der Verteidiger Lorenz Seyrers appellierte und

der Anklage senat hätte in seiner morgigen Sitzung über das Schicksal der Appellation, beziehungsweise über die Frage entscheiden sollen, ob die Präventivhaft weiter aufrechtzuerhalten sei, oder aber ob Lehrer auf freien Fuß gesetzt werden soll. Lorenz Lehrer, der die ihm gewordene Heimtückung nur schwer ertragen konnte und sich ständig bei seinem Verteidiger beklagte, daß die Zelle zu kalt und das Lager zu hart sei, machte täglich zweimal stumm und verschlossen seine Spaziergänge, musterte seine Leidensgenossen im Gefängnis, die ihm den Respekt, der nur großen Missetätern zukommt, entgegenbrachten, mit zurückweisenden, unfreundlichen Blicken und so oft er vor den Untersuchungsrichter geführt wurde, unterließ er es nie, seine Unschuld zu beteuern.

Heute vormittag erschien nun sein Verteidiger im Gefängnis der Staatsanwaltschaft und wünschte mit ihm zu sprechen. Als man Lehrer ins Zimmer führte, entspann sich folgendes Gespräch:

— Also, Herr Lehrer, ich gratuliere Ihnen.

— Wozu können Sie mir allem, unglücklichem Menschen gratulieren?

— Man weiß schon, wer sie sind.

— Ich weiß noch immer nicht, wovon Sie sprechen.

— Also kurz und bündig. Ihre Unschuld ist bewiesen, man weiß, wer der Mörder ist und Sie werden binnen kürzester Zeit wieder frei.

Mit unbeschreiblicher Ergriffenheit schüttelte der alte Mann die Hände seines Verteidigers, er richtete an ihn unzählige Fragen, stammelte wie ein Kind und starrte dann stumm vor sich hin.

— Kann ich heute noch frei werden? war seine erste Frage.

— Heute vielleicht noch nicht, da die Staatsanwaltschaft noch keine amtliche Kenntnis von der Angelegenheit hat, aber morgen schon bestimmt.

Wie ein Lauffener verbreitete sich die Nachricht in den Wandelgängen des Gerichtshofes, kam auf die Straße und noch ehe die Blätter darüber Bericht erstatten konnten, bilbierte sie das Tagesgespräch.

**Ein Sträfling meldet sich zum Verhör.**

Schon gestern in den Nachmittagsstunden wurde die Polizei von der Staatsanwaltschaft verständigt, daß der Untersuchungsgefängnis Franz Saguly in der Affäre Lehrer ein Geständnis ablegen will. Dieser Saguly wurde vor vier Wochen von der Polizei bei einem Bittendiebstahl festgenommen. Während der Untersuchung wurde festgestellt, daß Saguly ein notorischer Dieb und Einbrecher ist und in der letzten Zeit mit dem ebenfalls öfters vorbestraften Josef Bolla mehrere Einbrüche und Diebstähle verübt hat. Bei den letzten Einbrechern wurden Silberbarren und Bruchgold gefunden, auch ein goldenes Retikule. Die Einbrecher behaupteten, diese Sachen rübten von verschiedenen Einbrüchen in der Tschechoslowakei her. Sie wurden von der Polizei verhaftet und der Staatsanwaltschaft übergeben. Anfangs dieser Woche erhielt Saguly die Nachricht, daß seine Frau niedergekommen sei. Er meldete sich bei dem Staatsanwalt, bat diesen, mit Rücksicht auf der Geburt seines Kindes, ihm einen Urlaub zu gewähren. Er wurde mit seiner Bitte abgewiesen. Seither hatte er keine Ruhe, meldete sich gestern wieder bei dem Staatsanwalt und sagte:

— Ich möchte der Polizei in einer Woche die Geständnisse machen. Ich bin überzeugt, daß ich als Lohn für meine Aussage den gewünschten Urlaub erhalten werde.

Bei der Staatsanwaltschaft glaubte man, daß Saguly die Absicht habe, während des Transports zur Oberstadthauptmannschaft durchzubrechen. Die Polizei wurde verständigt und den Detektivs streng aufgegeben, Saguly nur dann zur Oberstadthauptmannschaft zu bringen, wenn er wirklich wichtige Aussagen mache. Mehrere Detektivs gingen zur Staatsanwaltschaft, wo ihnen Saguly ein überraschendes Geständnis ablegte.

**Das Geständnis Franz Saguly's.**

Saguly machte das Geständnis, daß er von verborgener Silberzeug wisse und des Glaubens sei, daß es aus der Wohnung Amalie Lehrers rühre. Er sei gewillt, die Detektivs an den Ort zu führen, wo er und sein Helfer das Silber verborgen halten. Detektiv Ladislaus Szarka wurde damit herauf, mit Saguly das verborgene Silber zustande zu bringen, doch bald überzeugte er sich, daß der Verbrecher ihm irreführen will. Als er energischer wurde und drohte, ihn sofort zur Oberstadthauptmannschaft zu überstellen, sagte Saguly:

— Ich will alles ehrlich gestehen, wenn Sie mir erlauben, vorerst meine Frau zu besuchen, die im Wochenbett liegt.

Der Detektiv war auch dazu bereit und ging mit Saguly in dessen Pannonia-utca 26 befindliche Wohnung. Dort begrüßte Saguly seine Frau, herzte und küßte sein Kind und sagte denn:

— Nun bin ich bereit. Ich habe mich von Frau und Kind verabschiedet, denn ich werde beide lange Zeit nicht sehen. Kommen Sie, wir gehen nach Ujpest.

**Das Silberzeug der Lehrer in der Donau.**

Saguly führte Szarka und mehrere andere Detektivs, die sich in seiner Begleitung befanden, dem Donauufer entlang bis dorthin, wo das obere Ende der Margareteninsel zu sehen ist. Hier orientierte er sich, dann wartete er, von den Detektivs begleitet, ins Wasser. Fünf Schritte vom Ufer entfernt beugte er sich nieder und suchte im Stromsand herum. Nach einigem Suchen holte er ein Bündel hervor. Es war ein Stück an den Enden zusammengeknüpfte Leinwand.

Als die Detektivs das Bündel öffneten, fanden sie von Messern und Gabeln abgezwickte Teile mit dem Monogramm der Amalie Lehrer.

Auf die Frage, wie das Bündel hieherkam, antwortete Saguly:

— Julius Pötös, der sich auch Rakovszky nennt, hat mich mit dem Revolver in der Hand gezwungen, es hierher zu bringen und in die Donau zu werfen. Ich dachte aber, es später hervorzuholen und habe es vorsichtig in das Wasser gelegt.

Detektiv Szarka, der die Recherchen gegen Saguly und seine Komplizen geleitet hatte, war auch der Name des öfters vorbestraften Einbrechers Julius Pötös geläufig, dem Saguly und ein anderer Einbrecher namens Josef Bolla hatten sich damals auf Pötös berufen und angegeben, daß dieser das bei ihnen gefundene Silberzeug aus der Tschechoslowakei gebracht hat. Saguly wurde zur Oberstadthauptmannschaft gebracht, wohin unterdessen auch Josef Bolla überführt worden war.

**Man versucht, das Silberzeug und ein goldenes Retikule einzuschmelzen.**

In der ersten Woche des Monats Februar erhielt die Polizei von der Silberfabrik G. A. Scheidt, Bolla-

**Der Irrensinige von der Franz Josefsbrücke: „Ich habe ein Mädchen ermordet!“**

Am 27. Dezember des Vorjahrs bot sich den Passanten der Franz Josefsbrücke ein aufregender Anblick. Ein junger Mann war den Brückendeckeln bis zur Spitze emporgelastert, hat von dort mehrere Revolvergeschosse abgegeben und geschrien:

— Lebend bekommt Ihr mich nicht! Laßt mich sterben! Ich habe ein Mädchen ermordet!

Das wiederholte er öfters. Es wurde die Feuerwehr zur Stelle gerufen. Zwei Feuerwehrleute kletterten auf einer Steigleiter zum Brückendeckel, dem einen Feuerwehrmann gelang es, dem Mann mit dem Revolver eine Schlinge anzuzumessen und durch deren Zuziehung den aufstrebenden Irrensinigen unschädlich zu machen. Der unausgesprochene Mensch wurde sodann an einem Seil heruntergelassen und unten von freiwilligen Rettern in Empfang genommen. Es mußte dem Wütenden eine Zwangsjacke angelegt werden. So wurde er zur Oberstadthauptmannschaft gebracht. Hier konnte nichts weiteres festgestellt werden, als daß er den Namen Julius Rakovszky führe.

Er wurde sofort in die Anghalfölder Irrenanstalt gebracht. Kein Mensch kümmerte sich weiter um den Irrensinigen.

**Bolla und Saguly werden verhaftet.**

Einige Tage später wollte ein junger Mann auf dem Teletter einen Anzug verkaufen. Ein Detektiv, der dort die Aufsicht hatte, bemerkte den Mann, der ihn verdächtig vorkam, worauf er ihn zur Rede stellte und da er sich nicht genügend ausweisen konnte, wurde er zur Oberstadthauptmannschaft stellig gemacht. Der Mann war Bolla. In dem Anzug, den Bolla verkaufen wollte, fanden die Detektivs den Namen Julius Rakovszky eingeschrieben und dabei die Bemerkung: Anghalfölder Irrenanstalt.

Bolla erklärte, den Anzug gekauft zu haben. Die Polizei erkundigte sich in der Irrenanstalt nach Julius Rakovszky und brachte erst jetzt in Erfahrung, daß Rakovszky auf unauffällige Weise aus der Irrenanstalt entsprungen sei. Nur wurde Bolla eingehend verhört und er gestand, mit Julius Pötös, der in Verbrechertreibern unter dem Namen Julius Rakovszky bekannt ist, in Verbindung gestanden zu sein. Es wurde auch festgestellt, daß Bolla ein goldenes Retikule und Bruchsilber verwerten wollte. Er behauptete, die Sachen von Pötös zur Verwertung erhalten und sie diesem auch zurückgegeben zu haben. Es konnten ihm nur einige Bizzfeldiebstähle nachgewiesen werden, bei denen Franz Saguly der Helfer war. Saguly wurde zur Polizei gebracht und machte die gleiche Aussage. Die beiden wurden der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

**Das goldene Retikule wird erkannt.**

Hier sei bemerkt, daß die Polizei sich eine genaue Beschreibung des goldenen Retikules verschaffte und nach dieser eine Zeichnung anfertigen ließ. Der Geschäftsführer der Firma Schmidt und auch der Goldarbeiter Fischer konsultierten schon während der ersten Phase

utca 6, eine telephonische Verständigung, daß dort ein junger Mann, der auch ziemlich viel Bruchsilber hatte, ein goldenes Retikule einschmelzen lassen wollte. Die Fabrik erklärte sich bereit, das Retikule einzuschmelzen, jedoch mit der Bedingung, daß sich der Lieberbringer, der sich Szilághi nannte, legitimiere. Der angebliche Szilághi war dazu bereit, nahm seine Sachen und entfernte sich mit dem Versprechen, bald zurückzukehren. Bolla-Szilághi begab sich von hier zum Goldarbeiter Fischer in der Jabello-utca und wollte seine Sachen auch hier anbringen, da jedoch Fischer nicht geneigt war, das Retikule und das Bruchsilber anzukaufen, sagte Bolla, der sich auch hier unter dem Namen Szilághi vorgestellt hatte:

— Sie könnten mir eine Gefälligkeit erweisen. Ich will mich erkenntlich zeigen und Ihnen einen Kuchenteil geben, legitimieren Sie mich bei Scheidt.

— Wie kann ich Sie legitimieren, ich kenne Sie doch nicht, erwiderte der Goldarbeiter; aber wenn Sie sich zur Genüge ausweisen können, bin ich dazu bereit.

Der junge Mann besann sich eine Zeitlang und als er bemerkte, daß Fischer Verdacht faßte, sagte er rasch:

— Begleiten Sie mich nach meiner Wohnung, dort habe ich meine Legitimationspapiere und kann Ihnen auch beweisen, daß diese Sachen mein rechtmäßiges Eigentum sind.

Fischer war dazu bereit, begleitete Bolla nach seiner Wohnung im Hause Csáky-utca 26, und er wurde ersucht, ein wenig zu warten. Der junge Mann ließ lange auf sich warten und als Fischer ungeduldig wurde und dem Manne nachging, überzeugte er sich, daß dieser sich inzwischen aus dem Hause entfernt hatte. Fischer meldete diesen verdächtigen Fall ebenfalls der Polizei, welche die Recherchen einleitete, jedoch zu keinem Resultat kam.

der Untersuchung in Angelegenheit der Ermordung der Lehrer, daß es die genaue Zeichnung des von Bolla angebotenen Retikules sei. Während der Untersuchung in Angelegenheit der Lehrer wurde diese Zeichnung dem Holländer vorgelegt. Dieser erklärte aber, daß Amalie Lehrer ein derartiges Retikule niemals besessen hat.

**Die Helfershelfer bei der Ermordung der Lehrer.**

Zeit gestern nacht ist das ganze Detektivkorps wieder an der Arbeit. Es ist eine rastlose, sieberhafte Tätigkeit, unzählige Personen werden vorgeladen, verhört und konfrontiert. So viel ist schon einwandfrei festgestellt, daß Bolla und Saguly die Helfershelfer des Julius Pötös waren. Ob sie auch an der Ermordung der Amalie Lehrer teilgenommen haben, konnte noch nicht festgestellt werden. Sie leugnen es entschieden. Die Detektivs sind aber der Ansicht, daß Bolla der Mörder war und halten es sogar für möglich, daß er selbst der Mörder sei. Es liegen Beweise vor, die diese Annahme bekräftigen. Bolla und Saguly geben an, die Bekanntschaft des Julius Pötös alias Rakovszky in dem Balfassgymnastischen Zuchthaus gemacht zu haben, wo sie gute Freunde wurden, trotzdem Pötös nicht ganz bei Tinnen, ränkefüchtig und gewalttätig war und bei dem geringsten Anlaß zu toben anfing. Bolla wurde früher aus dem Zuchthaus entlassen als Pötös. Er kam nach Budapest, wo er dazumal in der Sigmund-utca wohnte. Als Pötös ebenfalls frei wurde, suchte er den Bolla auf und sie besprachen, fernerhin zusammen zu arbeiten. Schon im Spätherbst hatte Pötös davon gesprochen, daß er einen „guten Fang“ machen will, doch müsse die „Frucht noch reifen“. Dann wird sie umso schmachhafter sein.

**Die Rolle Pötös'.**

Kurz vor Weihnachten richtete Pötös die Frage an ihn, ob er Silber einzuschmelzen verstehe? Bolla meinte, das wäre keine Kunst. Weiter ließ sich Pötös über die Sache nicht aus. Am nächsten Tag sagte Pötös zu Bolla, der in Gesellschaft des Saguly war, er möge sich mit Saguly abends 8 Uhr vor dem gewissen Apollontheater einfinden, denn es wird „schwer Soire“ (gestohlenes Gut) zu bergen geben. Die beiden warteten. Pötös kam pünktlich zur Stelle, er hatte einen Lederkoffer und ein Bündel bei sich. Bolla und Saguly übernahmen die Sachen, die auf der Elektrischen in das Haus der Frau Pötös, Rispekt, Attila-utca 62, gebracht wurden.

**Das geraubte Gut wird geborgen.**

Pötös war sehr vorsichtig. Er ließ Bolla, dem er den Koffer abgenommen hatte, vorausgehen und dann die Gepäckstücke durch das Fenster hineinnahmen, damit diese unbemerkt ins Haus gelangen. Auf diese Weise war es gelungen, die Sachen in das Haus zu schmuggeln und unter einem Bett zu verbergen. Am nächsten Tag — das war der 23. Dezember des Vorjahres — wurde ein Soldatenkoffer gekauft, Packpapier geholt und die Sachen aus dem Lederkoffer teilweise in eine Soldatenkiste, teilweise in zwei Pakete gepackt. Der

Freitag, 13. M. Oberkoffer wurde verbrannt. Am nächsten nach Cegléd beide Pakete in dem des Bolla verpackt dem heiligen Abend verpackt. Am 28. Dezember, trieb er auf dem Haupte der Schiffe ab, die Ebene auf der Franzose auf der Bestellte auf Drahtseil vor

**Die Flucht**

Am 3. oder 4. Pötös einen Brief. der Irrenanstalt befreit aus. Er kam aus der Irrenanstalt eigenen Kleider bemerkt. Pötös ist im Wunden.

Die Aussagen händnis des Bolla bereit war, verübte

Von dem Mädchen, daß er sich hänge zwar einen Woch jedoch seine W mit der Am ein gewisses Dien somit, erkannte jungen Mann Monokel, der ihr bei den bisherigen Sie erklärte noch, daß sich Amalie Lehr wiederholt ihrer Wambin konnte, ihn zu empfangen.

Ob dieser Au Glauben beigemessen entscheiden. Gewiß in die Wohnun schaffte hatte, u Elektrizitätsm Witterarten gefunden, genannter Werke sig daß Bolla eini war, um die elek zu prüfen und als Ingenieur mitgekommene schaft der Ama

**Noch**

Seitue nachmitt Helik zur Oberst guly und Pötö sofort diese Freund

Die Oberstad offiziellen Bericht au Im Gefängnis aus Arad gebürtig guly zum Verhör daß er von verdäch eingeschmolzer mung nach von d fienring stammte Pösz Saguly und Oberstadthauptmann Aussagen Saguly's dem Ujpester Kai, Bündel aus dem Silberzeug mit dem Polizei lud nun j Amalie Lehrer kurz erzeug gekauft ch einige Stücke an man die Stück Ben titat bald ferner fest, daß Bol fante der Firma A utca erschien, sich al den Firmeninhaber stante für ein, zwei Ingenieur, der an und Metall schmelze für die Benützung d men zu bezahlen für



# Eine Wiener Stimme zur Rede des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen in der Redoute

Aus Wien wird uns telegraphiert: Das Wiener Extrablatt schreibt: Bekanntlich hat die ungarische sogenannte passive Opposition vor kurzem einen Beschluß erbracht, laut dessen der Abgeordnete Wilhelm Wázyoni und der Abgeordnete Andrá Szilágyi an den Beratungen des Wahlrechtsausschusses im Parlament teilnehmen werden. Diese beiden Namen bedeuten gewissermaßen ein entgegengesetztes Programm. Während Wilhelm Wázyoni, vielleicht contre coeur, mit extremsten Gruppen der bürgerlichen Opposition zusammenarbeitet, ist Herr Szilágyi ein extremer Führer der Legitimisten und in engster Fühlung mit den sogenannten Radikalen, vor allem mit den Mitgliedern der Achtundvierziger Partei, der die Öktoberisten angehören. Die Zusammenfassung dieser Kommission also, welche auf Basis des Beschlusses der passiven Opposition designiert wurde, kennzeichnet neuerdings die Tatsache, daß die Opposition von der Passivität notgedrungen abgekommen ist und einen langsamen Uebergang vorbereite, sodann kennzeichnet sie auch den latenten Gegensatz, der sich in der Opposition selbst immer mehr und mehr erkenntlich macht. Der ungarische Ministerpräsident hat am Sonntag in der Dfner Redoute eine Rede gehalten, deren Bedeutung vom politischen Standpunkt ebenso bahnbrechend ist, wie die hier oben besprochene Tatsache. Graf Stefan Bethlen hat heute aufgeräumt mit dem antisemitischen Prinzip ohne Rücksicht auf eventuelle Velleitäten, die in der Mehrheitspartei hier und dort noch ihr Haupt erheben. Graf Stefan Bethlen hat das Prinzip ausgesprochen, daß er keine Konfessionsunterschiede dulde oder kenne, daß Menschen nicht nach ihrer Konfession beurteilt werden können. Wenn jemand schuldig ist, dann ist er schuldig, ohne Rücksicht darauf, ob er Jude oder Christ ist, und wenn jemand unschuldig ist, so kann ihm der Staat nichts anhaben, ob nun der Betreffende Christ oder Jude sein mag. Diese scharfe Ab-

sage an alle antisemitischen Richtungen hat umjöhre Aufsehen erregt, als am gleichen Tage der ungarische Volkswohlfahrtsminister Dr. Josef Vajs in Budapest auf der Arenastraße eine Rede hielt, in der er sagte, daß die Juden der Regierung für den ihnen gewordenen Schutz großen Dank schuldig seien. Der ungarische Volkswohlfahrtsminister war gezwungen, gestern diese Rede zu forrigitieren und in einer Besprechung mit Journalisten denselben zu erklären, daß er völlig auf den Standpunkt des Grafen Bethlen stehe und daß man nur durch eine mißverständene Auslegung seiner Rede zu anderen Schlüssen kommen könnte. Vielleicht wären auch die jetzt passiven Mitglieder der Opposition von dem Gebiete der Schlagwörter auf das Gebiet der Arbeit zu bringen. In der Mitte der Opposition macht sich das Bestreben geltend, auf eine Mittellinie zu gelangen, wo die einzelnen Gruppenverhältnisse ausgeglichen werden können. Wenn man nicht den radikalen und langen Reden folgt und die Lage ruhig beobachtet, kann man sagen, daß die Stunde nicht mehr ferne ist, wo die jetzt passiven oppositionellen Abgeordneten den Weg zum Grafen Stefan Bethlen finden werden. Der ungarische Ministerpräsident hat mit seiner Sonntagsrede jedenfalls die nötige Basis für das Zusammenarbeiten aller bürgerlichen Schichten geschaffen. Wilhelm Wázyoni hat schon nicht einmal ein Zeugnis seiner guten Anpassungsfähigkeit abgelegt. Es war in der Zeit des Kabinetts Welterle, wo er durch ein kluges Kompromiß die Möglichkeit einer alle Gruppen zusammenfassenden Arbeit gefunden hat. Vielleicht wird ihm die Zukunft jetzt wieder eine Möglichkeit bieten; er ist klug und umsichtig genug, um den richtigen Augenblick des Einschreitens zu erkennen und wird dies auch sicher nicht veräumen. Alle Symptome deuten darauf hin, daß sich in der ungarischen Politik langsam ein Reaktivierung der Mittelparteien vorbereitet. Die Wahlrechtsvorlage bietet die gute Veranlassung hierzu.

## Die Oberhausvorlage vor der Einheitspartei Parteikonferenz

Die Einheitspartei setzte in ihrer heute abends abgehaltenen Konferenz die Beratung über die Oberhausvorlage fort. Es entwickelte sich eine lebhafteste Debatte über die Frage, wie viel Mitglieder aus den Reihen der aristokratischen Familien im neuen Oberhaus Aufnahme finden sollen. Während Graf Viktor Széchenyi ausführt, daß 104 aktive stimmberechtigte Aristokraten in Kumpfnugarn leben, meinte Baron Georg Prónay, daß es deren 150 gibt. Auch wünschten die Redner für die aristokratischen Wahlberechtigten die Herabsetzung des Stimmzensus von 3000 auf 2000 Goldkronen. Ministerpräsident Graf Bethlen und Justizminister Paul Besthy gaben hierauf bezügliche Aufklärungen, nach welchen die Entscheidung über diese

Frage bis zur Unterbreitung neuer statistischer Daten in Schwebe gelassen wurde. Koloman Ehn verlangte die Entsendung eines offiziellen Vertreters des heimischen Aertztellegiums in das Oberhaus, welchen Wunsch Ministerpräsident Graf Bethlen bei der Designierung der zu ernennenden Mitglieder zu honorieren versprach. Die Partei akzeptierte die Vorlage sowohl im allgemeinen als auch in den Details. Im weiteren Verlauf der Konferenz führten mehrere Abgeordnete Klage darüber, daß die Durchführung der Bodenreform in mehreren Teilen des Landes sehr saumselig durchgeführt wird, worauf Ministerpräsident Graf Bethlen beruhigende Aufklärungen erteilte.

## Die Appropriationsdebatte in der Nationalversammlung Erregte Erörterungen

In der heute fortgesetzten Appropriationsdebatte kamen die Redner: Emil Nagy, Stefan Dénes und Tibor Farkas zu Worte. Größere Aufmerksamkeit löste bloß der gewesene Justizminister Emil Nagy aus, der nach seinem acht Monate währenden Aufenthalt in England heute zum ersten Male wieder das Wort ergriß. Nach Eröffnung der Sitzung sprach als erster zur Appropriationsvorlage Emil Nagy, der den ehrlichen Willen und die guten Absichten der Regierung anerkennt, aber die Tatsache bemängelt, daß zwischen ihr und dem Parlament überhaupt kein geistiger Kontakt besteht. Ein Regierungssystem, bei dem die Regierung ihre Entscheidungen weder von der Linken noch von der rechten Seite des Hauses beeinflussen läßt, kann zu keinem guten Ende führen. Das Volk sei mit den herrschenden Verhältnissen nicht zufrieden. Die Nationalversammlung sei keine beratende Körperschaft mehr, was sie tut, sei nur Redeschwall. Redner spricht hierauf über Finanz- und Wirtschaftsfragen. Man hat es bei uns in bürokratischer Weise verhindert, daß der Staat aus dem seinerzeitigen Niedergang der Krone Nutzen zog. Man hätte mit der sinkenden Krone Investitionen machen, Straßen bauen und andere öffentliche Arbeiten verrichten sollen, wie dies in Deutschland geschah, so daß England jetzt schon vor der Konkurrenz Deutschlands zittert. Wir haben heute eine stabile Krone, wo aber bleibt das Auslandskapital, das man von der Stabilisierung erhoffte? Die gestrigen Ausführungen des Abgeordneten Paul Sándor haben ihn durchaus überzeugt. Abgesehen von

dem Schluß, wo es zu einem Zusammenstoß zwischen den siebenhundertjährigen schwäbischen Edelleuten und dem sechshundert Jahre alten Geschlecht der Schlesinger gekommen ist, muß er ihm in vielen Fällen recht geben. Er hat unbedingt recht, zu konstatieren, daß unsere Beamtenhaft für dieses kleine Land viel zu groß, er muß aber bemerken, daß wir auch auf dem Gebiete des Handels einen Abbau erlangen lassen müßten. Die Volkswirtschaft brauche nur so viele Vermittler, als eben notwendig sind; in diesem Ausmaße aber muß der Handel natürlich geschützt werden. Vom landwirtschaftlichen Kredit sprechend, verweist Redner auf seine Bemühungen, in England für die Hangggenossenschaft eine größere Anleihe zu sichern, die Garantie der Regierung für den Fall zu geben, daß in Ungarn der Bolschewismus wieder aus Ruder relangen sollte. Er betonte hierauf die Notwendigkeit von Notstandsarbeiten und eines Schutzes der heimischen Industrie, der aber nicht über die Grenzen der Notwendigkeit hinausgehen dürfte. Er erging sich hierauf eingehend über das Spölnersystem unserer bewaffneten Macht, über die Notwendigkeit einer ausländischen Propaganda, über die Revision des Friedensvertrags, über die Politik der ungarischen Sozialdemokratie und über den Mangel einer hohen moralischen Kultur. Die Vorlage nimmt Redner an. Stefan Dénes polemisiert mit den Ausführungen des Vorredners betreffend die Sozialdemokratie und setzt dann die Gründe auseinander, die ihn bewegen haben, die Passivität des Linksblokes nicht länger mitzumachen. Die Ton-

art, die der Ministerpräsident in seiner jüngsten Rede gegen die Mehrheit der Linksblokk-Parteien angeklagen hat, zwingt ihn dazu, als Mitglied der Opposition gegen diesen Ton zu protestieren. Er spricht dann über die Lage der landwirtschaftlichen Bevölkerung und über das Wahlrecht, so wie sie ausgeführt wird, als allgemeines Unglück betrachtet. Das Bodenregulierungsgericht hat wohl Richter in größerer Anzahl als anfangs, sie können aber doch nicht mit ihrer Arbeit fertig werden. Der Minister des Innern hat eine geheime Verordnung erlassen, wonach die Forderungen der Bodenanspruchhaber verhaftet werden. Diese Behauptung löste auf der rechten Seite und in der Mitte großen Lärm und lebhaften Widerspruch aus. Von allen Seiten wird dem Redner zugeredet: „Das ist nicht wahr! Das ist Demagogie!“ Und als Stefan Dénes mit angeblichen Fällen die Wahrheit seiner Behauptung nachweisen will, ruft Staatssekretär Karl Schandl ihm zu: „Ihre Advokaten verlangen für die Vertretung vierzig Kilogramm Weizen pro Tag!“ Stefan Dénes erklärt dies als Unwahrheit, was ihm einen Ordnungsruf des Präsidenten zuzieht und da er diesen Ausdruck nochmals wiederholt, wird er auch zum zweitenmal zur Ordnung gerufen. Stefan Dénes betonte dann am Ende seiner Rede, die Majoritätspartei und die Regierung müßten der passiven Opposition Gelegenheiten bieten, wieder ins Haus einzutreten zu können. Die Vorlage nimmt Redner nicht an. Tibor Farkas befaßt sich mit der allgemeinen Wirtschaftslage und fordert von der Regierung, daß sie die Wirtschaftspolitik auf eine andere Grundlage stelle. Der Entwurf lehnt er ab. Paul Sándor reflektiert in persönlicher Angelegenheit auf die gestrigen Äußerungen Karl Wolffs. Er wollte gestern bloß konstatieren, daß Karl Wolff auch dabei war, als die Richter Michael Károlyi das Gelöbnis ablegten. Er, der Fünfzigkreuzer-Schlesinger, habe für die Károlyis niemals einen Gesekentwurf verfertigt. Karl Wolff erklärte in seiner Erwiderung, er habe den Bolschewisten niemals einen Gesekentwurf unterbreitet und sei mit Károlyi auch niemals in persönlichem Regus gestanden. Er habe bloß daselbe getan, was der ganze Richterstand getan hat, und wenn er heute in die gleiche Lage käme, würde er daselbe tun, wie damals. Nach einer kurzen Erwiderung Paul Sándors wurde um dreiviertel 3 Uhr die Sitzung geschlossen.

## Das neue Wahlrecht

Der Motivenbericht zur Bethlenschen Vorlage. Den Mitgliedern der Nationalversammlung ging heute der umfangreiche Motivenbericht zu der vom Ministerpräsidenten Grafen Bethlen in der Vorwoche unterbreiteten Wahlrechtsvorlage zu. Die Begründung der Vorlage enthält vor allem einen Rückblick auf den Werdegang des ungarischen Wahlrechtes seit dem Jahre 1848 und konstatiert, daß die Vorlage all jenen das Wahlrecht gibt, die zur Teilnahme an der Legislative tatsächlich geeignet und berechtigt sind. Die Gesetzesvorlage ruht auf der Basis der stufenweisen Rechtsentwicklung, ahmt keine ausländischen Beispiele von zweifelhaftem Wert nach, enthält keine glänzenden Theorien oder gefälligen Schlagworte, sondern ist nach reiflicher Erwägung der heimischen Verhältnisse angepaßt. Die Vorlage bedeutet gegenüber dem Gesekartikel XVII vom Jahre 1918 einen riesigen Fortschritt. Sie erteilt auch den Frauen das Wahlrecht und ist in vielen Beziehungen vom demokratischen Gesichtspunkt ein bedeutender Fortschritt. Bezüglich der geheimen Abstimmung erklärt der Motivenbericht, daß sich die Regierung den im Gesekartikel XIV:1913 zugrunde gelegten Standpunkt zu eigen macht, daß in den geeigneten Bezirken die geheime Abstimmung ohne jede Besorgnis eingeführt werden kann. In erster Reihe sind dies die größeren, entwickelteren Städte, wo die Leute weniger einander kennen, sich weniger gegenseitig beobachten und somit das Gefühl der Verantwortlichkeit keine so große Rolle spielt, wie bei der öffentlichen Abstimmung. Es bedarf einer gesteigerten Geschicklichkeit seitens des Abstimmenden, daß er bei der Ausübung des Wahlrechtes keinen Fehler begehe. Dies erheischt große Präzision beim Wahl selbst. All diesen Anforderungen entspricht die städtische Bevölkerung eher, als die dörfliche, wenn auch in der Praxis die geheime Abstimmung den Pustern, Dorf- oder Kleinstadtbewohner durchaus nicht von der Kontrolle oder Beeinflussung schützen würde. Als weitere Errungenschaft bezeichnet der Motivenbericht jene Abstimmung der Vorlage, wonach den unabhängigen Richtern ein bedeutsamer Wirkungsbereich eingeräumt wird, die als Wahlkommissäre für die Reinheit der Wahlen zu sorgen haben. Denselben Zweck dient auch die Bestimmung der Vorlage, wonach der unabhängige Verwaltungsrichtshof als Forum determiniert wird, welches über vorgenommene Wahlmissbräuche zu urteilen hat. Sehr ausführlich ist der detaillierte Motivenbericht zu den einzelnen Bestimmungen der Vorlage. Dem Motivenbericht ist auch ein reiches statistisches Material beigelegt, aus dem hervorgeht, daß für das laufende Jahr in 25 Komitatsmunicipien 1.778.701 Wähler und in 12 städtischen Municipien 463.770 Wähler aufgenommen sind (wovon auf Budapest 306.399 entfallen). Die Gesamtzahl der Wähler beläuft sich auf 2.242.471 gegenüber 2.382.084, die in der Wählerliste 1922/23 aufgenommen waren.



sicherte sie der freundlichsten und herzlichsten Begrüßung seitens der österreichischen wirtschaftlichen Kreise. Hierauf gaben der Vizepräsident der Wiskolcer Handelskammer Generaldirektor Müller und der Präsident der Soproner Handelskammer Spiegel dem Wunsche nach weitestgehender Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Staaten in überaus warmen Worten Ausdruck. Generaldirektor Müller begrüßte die Gäste der Wiener Messe, die infolge ihrer Internationalität den besten Boden für die wirtschaftliche Zusammenarbeit aller Staaten darstellt und hat seiner besonderen Freude Ausdruck gegeben, daß durch ihre Vermittlung schon zum zweiten Male eine freundschaftliche Aussprache zwischen den ungarischen und den österreichischen wirtschaftlichen Verbänden zustande gekommen ist. Ein Gegenbesuch der österreichischen wirtschaftlichen Körperschaften anlässlich der Budapest internationalen Messe soll die Bemühungen zur Vertiefung der Beziehungen der beiden Länder wirksam unterstützen.

**Alexander S. Maros gestorben.** Die Administration unseres Blattes wurde von einem herben Schlag heimgesucht. Der Direktor der Vertriebsabteilung des „Neues Pester Journal“, Alexander S. Maros, ist heute in Szabadka, wo er seit einigen Tagen weilte, nach kurzem Leiden gestorben. Der Verbliebene, der ein Alter von 59 Jahren erreicht hatte, stand seit nahezu vier Jahrzehnten im Dienste unseres Blattes, wo er es von der Pike auf zu einem hohen Wirkungskreis gebracht hatte. Seine gediegenen Fachkenntnisse, sein Eifer und seine Unermüdbarkeit machten ihn zu einem oft als Muster hingestellten Zeitungsmenschen, der sich die Achtung und Liebe der ganzen Budapest-Fachwelt zu erwerben verstand. Er konnte sein schweres Amt umso gründlicher versehen, da ihm auch eine tiefwurzelnde allgemeine Bildung zur Verfügung stand, die ihm auch im gesellschaftlichen und politischen Leben der Hauptstadt eine bedeutende Position sicherte. Er war Ausschussmitglied der Zentral-Demokratenpartei und ein intimer Freund Wilhelm Vázyonhis. Auch im Verein der Zeitungsadministrationsbeamten, dem er als Direktionsmitglied angehörte, fiel ihm eine leitende Rolle zu. Seitern stellten sich bei dem in Szabadka weilenden Maros asthmaartige Beschwerden ein. Seine dort lebenden Freunde, namentlich die Herren Dr. Alexander Barna, der Szabadkaer Buchhändler Mavro Seman und Redakteur Martos, gaben sich in aufopfernder Weise alle Mühe, um unserem in der Fremde weilenden Direktor die häusliche Pflege zu ersetzen, doch die herbeigeholten Ärzte, die ebenfalls ihr Möglichstes taten, vermochten Alexander Maros nicht mehr zu helfen. Er gab heute früh den Geist auf. Die Kunde vom Ableben des Direktors Maros erweckte in Budapest Zeitungskreisen und bei seinen überaus zahlreichen Freunden tiefste Teilnahme. Der Zentral-Demokratenklub und der Verein der Zeitungsadministrationsbeamten hielten Trauerfähnen und beschloßen, besondere Partien herauszugeben. Die Szabadkaer Freunde Maros' verfügten, daß seine Leiche nach Budapest befördert werde. Den Zeitpunkt der Bestattung unseres tief betraurten Vertriebsleiters werden wir bekannt geben. — Im Demokratenklub des 10. Wahlbezirks wurde heute abends zu Ehren Wilhelm Vázyonhis ein Partei-souper veranstaltet. Wilhelm Vázyonhi gedachte, auf die Verlangenen Reden reflektierend, in tief empfundenen Worten des verstorbenen Alexander Maros, der gründendes Mitglied des Parteiklubs war. Das Publikum hörte die Rede Vázyonhis aus Pietät für den Verbliebenen stehend an.

**Abberufung Joffes aus Wien.** Aus Wien wird telegraphiert: Der Gesandte der Union der Sowjetrepubliken in Wien Joffe wird noch im Laufe dieses Monats Wien verlassen und nach Moskau zurückkehren, wo er vorläufig in die Kommission für auswärtige Angelegenheiten eintreten dürfte. An seine Stelle wird vorläufig ein Geschäftsträger von Moskau nach Wien entsandt werden.

**Sommerzeit in den Weststaaten.** Aus Paris wird telegraphiert: Nach einer Verständigung mit England und Belgien wird in Frankreich die sogenannte Sommerzeit in der Nacht vom 4. auf den 5. April eingeführt.

**Verhaftung eines Juwelendiebes in Wien.** Aus Wien wird telegraphiert: Hier wurde der 29-jährige Bäckergehilfe Alois Weiß verhaftet, der bereits mehrfach wegen Juwelendiebstahls in ganz Mitteleuropa abgeurteilt wurde. Anfangs Dezember hat er eine Rundreise nach Posen, Prag, Brünn und Wlasko unternommen. Ende Dezember wählte er die Route über Budapest und Kolozsvár nach Bukarest. Im Januar dieses Jahres hat er nach einem kurzen Aufenthalt in Wien eine Reise nach Leipzig, Dresden, Berlin und Hamburg unternommen. Nur in Berlin will er bisher einen Diebstahl begangen haben. Er gesteht nicht weniger als 27 Diebstähle mit einem Schaden von etwa 250.000 Schillingen zu.

**Wirtschaftskrise in Polnisch-Schlesien.** Aus Warschau wird gemeldet: Der Wojwode von Schlesien ist hier eingetroffen, um die Regierung zu veranlassen, die von ihr versprochenen öffentlichen Arbeiten in Oberschlesien zu beginnen, da die Wirtschaftskrise das Eingreifen der Regierung zugunsten der Arbeitslosen dringend notwendig mache.

## Radiokonzerte

Die neben den Städtenamen befindliche Zahl bedeutet die Wellenlänge, die darauffolgende Zahl bedeutet die Stunde und Minute.

Freitag:	
Berlin (505)	4.30 Unterhaltungsmusik. 8.30 Kammermusik.
Frankfurt (470)	8.30 Tanzmusik.
Hamburg (395)	8.— Volkstimliches Abendkonzert. 10.— Tanzabend.
Königsberg (463)	4.30 Unterhaltungskonzert. 8.— Populärer Orchesterabend.
Leipzig (454)	4.30 Zur Feier von Hugo Wolfs Geburtstag. 8.15 Tschaikowsky-Abend.
München (485)	4.30 Unterhaltungskonzert. 7.45 Unterhaltungskonzert. 8.45 Kammermusikabend.
Stuttgart (443)	5.— Nachmittagskonzert. 8.— Symphoniekonzert.
Paris (458)	8.30 Chronique theatrale.
Prag (555)	8.— Orchesterkonzert.
Wien (530)	5.10 Nachmittagskonzert. 8.— Münchhausens letztes Abenteuer. Lustspiel.
Zürich (515)	8.30 Rezitationsabend.

### Radio-Apparate

Bestandteile, Antennenbau.  
Vertretung ausländischer Fabriken ersten Ranges.

## Audion

Radiotechnisches Unternehmen,  
V., Bank-utca 5. Tel. 95-89

**Das Attentat gegen den Schriftsteller Bettauer.** Aus Wien wird uns gemeldet: Der Zustand des berühmten Schriftstellers Hugo Bettauer, gegen den bekanntlich ein Revolventenattentat verübt wurde, hat sich am heutigen Tage wesentlich verschlechtert. Er liegt apathisch im Allgemeinen Krankenhaus darnieder und ist von dem großen Blutverlust derart geschwächt, daß außer der Dessnung seines Leibes unmittelbar nach dem Attentat keine weitere Operation an ihm vorgenommen werden konnte. Alle fünf Kugeln stecken noch in seinem Körper. Bettauer hat seit dem Attentat noch nicht die geringste Nahrung zu sich nehmen können; die Ärzte beschränken sich darauf, sein Durstgefühl durch unablässige Mundwäsungen zu bekämpfen. Ueber den Attentäter Otto Rothstock und sein Verbleiben werden Einzelheiten bekannt, die die Person des empörten Germano-Rassenschützers in ein eigenartiges Licht stellen. Rothstock stammt von tschechischen Eltern und seine Mutter mußte unter Herbeiziehung eines Dolmetsch verhört werden, da sie nur tschechisch sprechen kann. Es hat sich erwiesen, daß Rothstock ein homosexuell veranlagter Mensch ist und in den Vorstadtpulken ständig verkehrte. Rothstock, der sich bei seinem Verhör als begeisterten Verehrer der Keuschheitsidee auszuweisen wollte, verbreitete im intimsten Freundeskreise mit eigener Hand verfertigte pornographische Zeichnungen. Es steht zweifelsohne fest, daß Rothstock seine Tat nicht aus eigenem Antrieb verübt hat, sondern auf Anstiftung einiger Personen oder, was noch viel wahrscheinlicher erscheint, auf Veranlassung einer geheimen Mordorganisation, die ihn nur zum Werkzeug gebrauchte. In den nationalsozialistischen Blättern wird seit längerer Zeit gegen Bettauer eine Kampagne geführt. Es hat sich auch erwiesen, daß der Attentäter nie ein Werk Bettauers gelesen hat und seine Bücher nur durch die Mitteilungen nationalsozialistischer Organe kennt. Die Mutmaßung, daß ihm Helfershelfer bei der Verübung der Tat zur Seite standen, wird auch durch die Tatsache gestützt, daß vor dem Haus Bettauers bei der Verübung der Tat von den Polizeibehörden verdächtige junge Leute gesehen wurden. — Aus Wien wird ferner berichtet: Der Zahntechniker Otto Rothstock wurde heute dem Landesgericht eingeliefert.

**Memorandum der Bankbeamten an die Nationalversammlung.** Der Landesverein der Geldinstitutsbeamten hat sich mit seinen Beschwerden und Wünschen in einem umfangreichen Memorandum an die Nationalversammlung mit der Bitte um institutiven Schutz der Interessen der Angestellten gewendet. Das Memorandum beleuchtet eingangs die schwere Lage der Finanzinstitutsangestellten. Vor dem Kriege betrug die Gehälter der Angestellten im großen ganzen das Doppelte des biologischen Existenzminimums, während des Krieges ist aber ihr Lebensstandard auf ein Drittel des früheren gesunken

und hat sich seither verschlechtert. Demgegenüber wurde die normale Arbeitszeit von 6 1/2 auf 8 Stunden erhöht. Das Memorandum verlangt die Feststellung der Arbeitszeit mit sieben Stunden im Tag, so daß eine Verlängerung nur ausnahms- und übergangsweise im gegenseitigen Uebereinkommen erfolgen dürfe. Als Gehaltsminimum soll der Gegenwert des jeweiligen Existenzminimums fixiert werden, das von einer paritätisch zusammengesetzten Kommission festgestellt werden muß. Die Errichtung eines paritätischen Lohn-einigungsamtes und die volle Ausdehnung des Vereinigungs- und Versammlungsrechtes bilden weitere Wünsche der Angestellten. Der zweite Abschnitt des Memorandums beleuchtet das Problem der Arbeitslosigkeit, gegen die entsprechende gesetzliche Verfügungen verlangt werden. Ein besonderer Abschnitt ist der Valorisierung der Pensionen gewidmet, wobei aus dem Bilanzresultate für 1924 eine Erhöhung des Pensionsfonds auf fünfzig Prozent der Friedensparität, aus dem Bilanzresultate des laufenden Jahres eine Erhöhung auf hundert Prozent gefordert wird. Die Schlusssätze sind der Regelung der Rechtsverhältnisse und der Krankenerversicherung gewidmet. Hier verlangt das Memorandum eine minimale Kündigungsfrist von zwei Monaten, nach zweijähriger Dienstzeit von vier Monaten, bei mit wichtigeren Angelegenheiten betrauten Angestellten von vier, beziehungsweise von acht Monaten und die Gewährung von Endabfertigungen nach dreijähriger ununterbrochener Dienstzeit, deren Höhe für je zwei Dienstjahre mit einer vollen Monatsentlohnung zu bemessen sei, ferner die unverzügliche Wiederherstellung des Franz Josef Kaufmännischen Spitals, bei dem die Vergenzen für die Mitgliedschaft aufgehoben und ausgesprochen werden soll, daß auch die Arbeitslosen ferner die entlassenen und pensionierten Privatangestellten Kassenglieder bleiben können.

**Radkultur in Kleider.** Einem Londoner Textilunternehmen ist es gelungen, Stoff herzustellen, der so gut wie keiner ist. Er läßt, was bisher nicht erreicht wurde, das ultraviolette Licht hindurch und setzt den Körper jenen geheimnisvollen und heilsamen Strahlen aus, die wir mit dem Auge nicht erkennen. Dieser merkwürdige Stoff, von seinen Erfindern „Celanese“ genannt, fühlt sich wie Seide an. Auch kann man ihn in allen Farben und Mustern anfertigen. Demnach wäre also die erwünschte Kleiderreform mit einem Schläge da. Ja, es wäre weit mehr erreicht, als wir uns je haben träumen lassen. Denn wer sich nächsten Sommer dieses Stoffes bedient, hat weder das Gebirge noch die See nötig, um ordentlich braun zu brennen. Vorausgesetzt, auch die Unterleibung ist in allen ihren Teilen aus Celanese, so hat man es nicht mehr in der Hand, bis zu den Füßen hinab Bleichgestich zu bleiben. Wie zu erwarten war, hat sich bereits eine British Celanese Company gebildet, welche diese großartige Erfindung gehörig unter die Leute bringen möchte. Ihr Direktor, ein Mr. S. A. Welch, ist der Meinung, nun brauchten die Ärzte ihren Patienten nicht mehr sechs Wochen Biarritz oder Arosa zu verordnen. Sie haben künftig nichts weiter nötig, als vorzuschreiben ziehen Sie gefälltigt Celanese an! Möglich, daß die Ärzte so handeln. Die Patienten werden selbstverständlich Celanese anziehen und außerdem sechs Wochen nach Biarritz oder Arosa fahren.

**Der russische Schriftsteller Awertschenko gestorben.** Aus Prag wird gemeldet: Der russische Schriftsteller Arkadij Awertschenko ist heute vor-mittag in Prag in seinem 44. Lebensjahre an Arterienverkalkung gestorben. Awertschenko gehörte zu den bedeutendsten Schriftstellern der jüngeren russischen Generation und hat sich bereits vor dem Kriege mit einigen seiner Theaterstücke und Bücher einen europäischen Ruf erworben. Er lebte seit der Bolschewistenherrschaft fern von seiner Heimat und widmete sich nur seinen literarischen Studien.

**Unterschleife an der Universität von Palermo.** Aus Rom wird telegraphiert: An der Universität von Palermo sind Unterschleife in der Höhe von mindestens einer Million Lire aufgedeckt worden. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

**Der Blutregen.** Aus Rom wird geschrieben: Das Unwetter der letzten Tage hat in Italien ein Naturphänomen wiederkehren lassen, das, trotz aller Aufklärung, immer von neuem auf das abergläubische Volk tiefen und erschreckenden Eindruck macht. Diesmal war es Perugia, das, als sich der Sturm legte und die Schleusen des Himmels sich öffneten, über die Dächer seiner Stadt und über seine Felder den „Blutregen“ niedergehen sah, einen Regen, den rötliche Sand-beimischungen, irgendwo aus den afrikanischen Wüsten hochgerissen, färbten. Das letztemal war dieses gleiche Phänomen im Jahre 1901 in Calabrien beobachtet worden. Bei ziemlich klarem Wetter zog im März jenes Jahres plötzlich eine gelblichrote Wolke hoch, die bald die Sonne derart verhüllte, daß man in den Häusern das Licht anbrennen mußte. Die Lichtwirkung war dabei so intensiv, daß zum Beispiel die offenen Feuer der Herde sich glühweiß ausnahmen. Das Landvolk fürzte ins Freie und in die Kirchen, während vom Himmel ein Sturzregen rot gefärbten Wassers niederging. Die Chemiker haben damals übrigens festgestellt, daß es sich um ungewöhnlich starke Beimischungen von Eisenoxyd handelte.

Szombat és vasárnap délután 4 órakor

## a Terézköruti Szinpad

### Gyermekszínháza

az új műsor keretében márciusi ünnepélyt rendez.  
Rendkívül mérsékelt helydrak.

Freit  
\* Di  
Der Zwed  
gegebenen  
lograph  
toriums P  
Stades, P  
und Berich  
Unterfuch  
berfah  
1914 und  
Mechanis  
hofft, dur  
wirklich  
nen Verfu  
Lernen, d  
Kontak  
Wert sein  
bet jedoch  
Ber Zahl  
aufkomme  
wie er se  
Berufspr  
tatsächlich  
das über  
hinausrei  
gilt. Nach  
menarbeit  
prinzip  
Zahs A  
berich, D  
Physiolog  
\* C  
Preis de  
zuders u  
im Gro  
15,900  
\* 2  
nister de  
Februar  
Zweck z  
der heuc  
feiern w  
14. d. d  
denken u  
nehezu 2  
Millione  
teite, lo  
bereint d  
städtiche  
Bemitt  
eigenlich  
Kosten  
auf kann  
wanige  
der Selbst  
nis ausf  
schreib  
Bittc. ih  
die Wie  
möglich  
\* 3  
Aus R  
Nacht b  
in Ra  
strenge  
dig geru  
und gän  
groß.  
behälter  
unbekam  
scheidung  
\* 4  
Gesellch  
abend et  
der Pa  
inter  
einer  
bes kri  
der inte  
tung un  
führung  
garns l  
für Arb  
\* 5  
Familie  
recht an  
reicher  
\* 6  
nacht f  
Mietwa  
Nr. 9 d  
wecke d  
zur Kas  
Lokalid  
besorgen  
und au  
jah ma  
Aktieng  
plünder  
Einbre  
der Kaf  
Staffe

Erz 1925. gegenüber wurde 8 Stunden er- Feststellung der so daß eine gangsweise im rufe. Als Ge- des jeweiligen von einer pari- stischen Lohn- weitere Wünsche des Memoran- beitslosig- Verfügungen mitt der n gemindert, eine Erhöhung der Friedens- fenden Jahres fordert wird. Rechtsverhält- met. Hier ver- tale Kündi- zweijähriger rigeren Agen- zierungsweise er Endarbeit- er Dienstzeit, einer vollen die unverzüg- Josef Kau- Wertgrenzen ausgesprochen er die ent- lten Raffen- Londoner herzustellen, her nicht er- chit hindurch en und heil- age nicht er- einen Erfin- te Seide an. Mustern an- che Kleider- te weit mehr ssen. Denn bedient, hat n ordentlich e Unterflei- so hat man süßen hinab war, hat sich ldet, welche eute brin- elsch, ist der tention nicht e verordneten. zuschreibent f die Nerzte verständig Bochen nach schenko ge- er russische heute vor- re an Ar- schenko ge- er jüngeren vor dem nd Bücher die seit der eimat und t Palermo. versität von von min- t worden. emen. geschrieben: alien ein roß aller egläubische . Diesmal e und die ie Dächer Blutregen" he Sand- n Wüsten es gleiche chtet wor- rz jenes die bald Häusern war da- Feuer der k stürzte Himmel ing. Die sch es sich Eisenoxyd

**Die Geschwindigkeit beim Maschinenschreiben.**  
Der Zweite eines vom Internationalen Arbeitsamt aus- gegebenen Berichte („La profession de dacty- lographie.“ Von J. M. Lahn, Leiter des Labora- toriums für experimentale Psychologie, Ecole des Hautes Etudes, Paris. Internationales Arbeitsamt, Studien und Berichte, Serie J, Nr. 3) ist, durch wissenschaftliche Untersuchung die besten Maschinenschrei- berverfahren ausfindig zu machen. Herr Lahn hat mit- tels einer Reihe von Versuchen in den Jahren 1912— 1914 und durch Kontrollversuche nach dem Krieg den Mechanismus der Berührung eingehend studiert und er- weist, durch das Studium der Schreibbewegungen zu wirklich wissenschaftlichen Regeln zu kommen. Aus sei- nen Versuchen zieht er zahlreiche Schlüsse betreffend das Lernen, die nicht bloß für die Auswahl und Unterwei- sung von Maschinenschreibern, sondern auch für die Konstruktion eines wissenschaftlichen Testapparates von Wert sein sollten. Der Wert seiner Untersuchungen en- det jedoch nicht mit diesen praktischen Anwendungen. Herr Lahn will nicht eine endgültige Antwort für jedes auftretende Problem geben. Sein Ziel ist vielmehr, wie er selbst sagt, „ein Verfahren zum Studium von Berufsproblemen“ bekannt zu machen. Es handelt sich tatsächlich um ein Problem der Organisationsverfahren, das über die Grenzen des Maschinenschreiberberufes hinausreicht und für fast jede Art menschlicher Arbeit gilt. Nach den Worten des Verfassers soll „die Zusam- menarbeit von Fabrikanten und Gelehrten das Grund- prinzip des sozialen Fortschrittes werden“. Herrn Lahns Arbeiten haben einen weiteren Anwendungsbereich, da sie konkret zeigen, auf welche Weise die Psycho- physiologie der Industrie dienstbar sein kann.

**Erhöhung des Zuckerspreises.** Heute ist der Preis des Kristallzuckers um 2660, der des Würfel- zuckers um 2160 K. per Kilogramm erhöht worden. Im Großhandel kostet nunmehr der Kristallzucker 15,900, der Würfelzucker 17,400 Kronen.

**Der Budapester Gratisbrotverein** hat vom Mi- nister des Innern die Bewilligung erhalten, vom 1. Februar an drei Monate lang Sammlungen für seine Zwecke zu veranstalten. Der eminent wohlthätige Verein, der heuer das Jubiläum seines 25jährigen Bestandes feiern wird, mußte mangels der materiellen Mittel am 14. d. die Verteilung des Gratisbrotes einstellen. Be- denken wir, daß der Verein im verflochtenen Jahre noch zu 28,000 Kilogramm Brot im Werte von über 60 Millionen Kronen unter die Verarmten der Armen ver- teilte, können wir nur feststellen, daß der Gratisbrot- verein der Unterstützung der weitesten Kreise der haupt- sächlichsten Bevölkerung würdig ist. Jede Krone, die dem Verein zugeht, wird, wird auch tatsächlich ihrem eigentlichen Zweck zugeführt: die adäquaten Kosten des Brotes belaufen sich im letzten Jahre auf kaum zwei Prozent — ein Erfolg, wie ihn nur wenige humanitäre Vereine aufweisen konnten und der der Selbstlosigkeit der Funktionäre ein glänzendes Zeug- nis ausstellt. In seiner Bedrängnis wendet sich der Gra- tisbrotverein nun an die große Öffentlichkeit mit der Bitte, ihm durch eine reichliche Zuwendung von Geben die Wiederaufnahme seiner segensreichen Tätigkeit zu ermöglichen.

**Brand auf einem polnischen Militärflugplatz.** Aus Krakau wird telegraphiert: In der gestrigen Nacht brach auf dem hiesigen Militärflugplatz in Rakowitz ein großer Brand aus. Trotz ange- strengter Rettungsarbeiten wurde ein Hangar vollstän- dig zerstört. Sechs neue Flugzeuge der Type Ansaldo sind gänzlich verbrannt. Der materielle Schaden ist sehr groß. Außer den Flugzeugen wurden große Benzin- behälter vernichtet. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Die Behörden haben eine energische Unter- suchung eingeleitet.

**Vortrag über die Arbeiterfrage.** Die ungarische Gesellschaft für auswärtige Angelegenheiten hielt heute abend eine Sitzung ab, in der Staatssekretär Dr. Desz- der Papp einen interessanten Vortrag über das Genfer internationale Arbeitsamt hielt. Nach einer Beleuchtung der Lage der Arbeiterschaft während des Krieges schilderte er die Umstände der Gründung der internationalen Organisation, ihre innere Einrich- tung und ihre bisherige Tätigkeit. Er schloß seine Aus- führungen mit dem Hinweis, daß es im Interesse Un- garns liegt, sich in dieser internationalen Organisation für Arbeitsangelegenheiten Freunde zu sichern.

**Verein der Desterreicher in Ungarn.** Der heutige Familienabend im Hotel Royal (Weißer Saal) verspricht recht amüsan zu werden. Vereinsmitglieder, Dester- reicher und Gäste sind willkommen.

**Verteugener Einbruch in der Zrinji-utca.** Gestern nacht fiel es einem durch die Zrinji-utca fahrenden Mietwagenkutscher auf, daß vom Balkon des Hauses Nr. 9 der erwähnten Gasse ein Strich herabhängt. Er wendte den Hausbesorger, der feststellte, daß der Balkon zur Kanzlei der Landes-Transport-A.-G. gehöre, deren Lokalitäten sich im ersten Stockwerke befinden. Der Haus- besorger verständigte den Direktor der Unternehmung und auch die Polizei und als man das Bureau betrat, sah man, daß die große Wertheimkasse im Zahlraum der Aktiengesellschaft offen stehe und augenscheinlich ge- plündert worden sei. Die Detektive stellten fest, daß die Einbrecher mit einer Autogenflamme die Schlösser der Kasse einfach aus ihrer Hülle geschmolzen und die Kasse so geöffnet hatten. Dem Lokalaugenschein ent-

sprechend dürften die Täter mittels Nachschlüssels in das Bureau gedrungen sein, hatten dort nach einständiger Arbeit die Kassen geöffnet und aus dem Tresor Bank- noten, Baluten und Effekten im Werte von einer halben Milliarde Kronen an sich genommen. Nach vollbrachter Tat ließen sie sich mit Hilfe des er- wähnten Strides vom Balkon auf die Straße, von wo es ihnen gelang, unbemerkt zu verschwinden. Die Täter wurden heute früh in Person der berechtigten Einbrecher Johann Tomcsik und Josef Lajos in einer Diebs- spelunte von den Detektiven Koloman Szücs und Szén erkannt und dingfest gemacht. Die gestohlenen Werte wurden bei den Einbrechern bis auf 100 Millio- nen vorgefunden. Die Polizei nahm die beiden in Haft.

**Selbstmord.** In der Küche seiner Wohnung, Fabella-utca 36, hat sich gestern nacht der 42jährige Milchhändler Fritz Reiner erhängt. Er wurde be- reits tot aufgefunden. Motiv der Tat waren schwere materielle Sorgen.

**Hundsstout in Südtirol.** Aus Rom wird tele- graphiert: Wie aus Bozen berichtet wird, sind in Südtirol innerhalb eines Monats 23 Fälle von Hundsstout vorgekommen. Die letzten Opfer waren der Tierarzt Heger in Gries und ein Dachdecker in Bozen. Die Bevölkerung ist durch das Ueberhand- nehmen der Seuche sehr beunruhigt.

**Der Eisenbahnstreik in Deutschland.** Aus Berlin wird telegraphiert: Im Reichsarbeitsmini- sterium fanden heute Verhandlungen über den Eisen- bahnerstreik statt, die zur Einsetzung eines Schlichtungsausschusses geführt haben. Der von Reichsarbeitsministerium eingesezte Schlichtungs- ausschuss wird morgen vormittag zusammentreten. Das Reichsarbeitsministerium hat die bestimmte Erwar- tung ausgesprochen, daß während der Dauer der

Schlichtungsverhandlungen jede Verschärfung der Si- tuation unterbleibe. Die Parteien haben zugesagt, ihr möglichstes in dieser Hinsicht zu tun.

**Isr. Gottesdienste.** In den Tempeln der Suda- pester isr. Religionsgemeinde wurde die Gottes- dienstordnung für die nächsten Tage in folgender Weise fest- gesetzt: Freitag abend in allen Tempeln um halb 6 Uhr; Samstag früh um 7 Uhr, Samstag vormittag in der Dohány- utca um halb 10 Uhr, in der Esáky-utca um 10 Uhr, in den übrigen Tempeln um 9 Uhr, Samstag nachmittag in allen Tempeln um 5 Uhr, Samstag abend um viertel 7 Uhr; an Wochentagen früh um 7 Uhr, abend um halb 6 Uhr. — In der Synagoge der Budapest auf. ort. isr. Ge- meinde (VII., Ráczgyúta 29—31) werden die Gottes- dienste wie folgt abgehalten: Freitag abend um halb 6 Uhr; Samstag früh um 7 Uhr, vormittag um halb 10 Uhr, nach- mittag um 4 Uhr und abend um 6 Uhr 20 Minuten; an Wochentagen früh um 6 und halb 7 Uhr, abend um 6 Uhr 20 Minuten. Sabbatausgang Freitag abend um 5 Uhr 35 Mi- nuten, Sabbatausgang Samstag abend um 6 Uhr 20 Minuten. — In den Tempeln der Ofner isr. Religionsge- meinde (I., Percsényi-utca 10, II., Entöházy-utca 5—7 und III., Szigmond-utca 48) ist die Gottesdienstordnung die fol- gende: Freitag abend um halb 6 Uhr, Samstag früh um 7 Uhr, vormittag um 10 Uhr, nachmittag um 3 Uhr. — Im Tempel der Alföldi isr. Religionsgemeinde (III., Rákos-utca 163) werden die Gottesdienste wie folgt abgehalten: Freitag abend um halb 6 Uhr; Samstag früh um 7 Uhr, nachmittag um halb 4, abend um 6 Uhr; an Wochentagen früh um halb 7, abend um halb 6 Uhr.

**Klassenlotterie.** Bei der heutigen Ziehung wurden die folgenden größeren Treffer gezogen: 10,000,000 Kronen gewinnt 42312; 5,000,000 Kronen gewinnt 63364; 4,000,000 Kronen ge- winnen: 7983, 10452, 24503; 3,000,000 Kronen gewinnen: 1377, 9153, 9826, 23207, 47950; 2,000,000 Kronen gewinnen: 16394, 21731, 35609, 43154, 45365, 53049, 53669, 54689, 58262, 60814; 1,000,000 Kronen gewinnen: 407, 544, 3079, 3195, 6054, 5747, 16918, 12491, 19731, 6742, 17719, 23501, 23999, 25807, 48229, 52558, 56600, 50805, 55282, 63056, 13965, 27316, 46500, 38956, 55440, 39284, 58784, 51165, 58301, 38923, 34584, 37453, 63479, 64312, 42518, 41693, 25334, 43067, 40263, 56276, 41827, 47100, 32980, 59125. Ferner wurden noch 112 Treffer mit je 600,000 Kronen und 1824 Treffer mit je 375,000 Kronen gezogen. — Die nächste Ziehung findet morgen, 13. d., um 9 Uhr statt.

# Die gestrigen Großfeuer

## Nach Ansicht des Feuerwehrkommandanten ist der Riesenbrand auf dem Theresienring durch Kurzschluß entstanden

Wir haben über den katastrophalen Brand auf dem Theresienring Nr. 15 gestern ausführlich berichtet. An Einzelheiten sind nach nachzu- tragen der Abwurf des Dichts. Das Stiegenhaus und die Korridore waren von dichten Rauchwolken erfüllt, als plötzlich Schreie laut wurden:

— Achtung, der Lift stürzt ab!  
Die Flammen drangen nämlich in den Lift- schacht, dessen Drahtseile alsbald geschmolzen waren. Der Lift bewegte sich fortwährend auf- und abwärts und befand sich gegen 10 Uhr nachts ungefähr in der Höhe des dritten Stockwerks.

Der Dachstuhl stand schon in Flammen und die Feuerwehr befürchtete, daß die herabstürzenden Balken die Pfafonds der Wohnungen des vierten Stockes durch- schlagen würden. Infolgedessen hat die Feuerwehr die Bewohner des vierten Stockwerkes, die sich unter verzweifeltstem Weinen von ihrer Habe trennen, in dem dritten Stock untergebracht. Im Korridor des vierten Stockwerkes arbeiteten die Feuerwehrleute mit Sturmhelmen und Gummimän- neln, an ihrer Spitze der Oberkommandant Konstantin Breuer. Nachdem der Wind sich verzogen hatte, gab der Oberkommandant den antretenden Journalisten seine Ansicht über die Ursache des Brandes in folgendem bekannt:

— Ich halte es für wahrscheinlich, daß der Brand durch Kurzschluß entstanden ist. Natürlich kann das nur bei der Aufnahme des Lokalaugenscheines mit voller Sicherheit festgestellt werden.

### Wie das Feuer entstand.

Heute um 11 Uhr vormittags erschien eine be- hördliche Kommission auf dem Brandplatze, die auf dem Dachboden einen Lokalaugenschein vornahm. Es kann als feststehend betrachtet werden, daß das Feuer durch die elektrische Kellameinrichtung der Firma Modiano verursacht wurde, die auf dem Dach des Hauses Nr. 15 aufgestellt und deren Schaltvorrichtung am vierten Stockwerke angebracht war. Mit der Behandlung dieser Vorrichtung war der Hausbesorger des Hauses betraut, der — wie er vor der Kommission aus sagte — den Apparat gestern nach 7 Uhr abends in Funktion setzte. Schon beim Einschalten brannte eine der Bleisicherungen durch und so sah sich der Hausbesorger veranlaßt, als der Apparat auch später nicht glatt funktionierte, die ganze Leitung auszuschalten. Er spürte schon bei dieser Gelegen- heit einen unangenehmen Geruch und überprüfte die Leitung, fand aber nichts Verdächtiges. Eine Stunde später wurde dann das ausgebrochene Feuer entdeckt, damals war es aber schon zu spät. Die Behörde wird nun auch die Leute der Firma Fischer u. Co., sowie der Installationsunternehmungen ver- nehmen, die die Kellameinrichtung eingerichtet hatten, da es unbedingt festgestellt werden muß, wen für die Katastrophe die Verantwortung trifft.

### Das Todesopfer.

Für die Familie des in Ausübung seines Berufes ums Leben gekommenen Feuerwehrmannes Julius

Bincze gibt sich allenthalben die größte Teilnahme kund. Der Minister des Innern hat der unglücklichen Witwe, Mutter von drei Kindern, als augenblickliche Hilfe eine Million Kronen ausfolgen lassen. Der Reichsverweser hat den Hinterbliebenen des Feuerwehrmannes gleichfalls eine Million Kro- nen überwiesen.

Der Magistrat hielt heute unter dem Vorsitz des stellvertretenden Bürgermeisters Ludwig Fokusz- házy eine Sitzung, in welcher der Bürgermeister mit pietätvollen Worten des Heldentodes gedachte, den der Feuerwehrmann Julius Bincze in Ausübung seines Berufes erlitten hat. Der brave Mann, dreißig Jahre alt, stand erst seit zwei Jahren im Dienste der Haupt- stadt. Auf Antrag Fokusz házy's beschloß der Magi- strat, Bincze auf Kosten der Hauptstadt zu beerdi- gen und für die Witwe und deren Kinder zu sorgen.

Im Zusammenhang mit der gestrigen Brand- katastrophe hat der Magistrat, zur Vermeidung ähn- licher Katastrophen, die Ueberprüfung sämt- licher elektrischer Kellameinrichtungen in Ausübung seines Berufes erlitten hat. Der brave Mann, dreißig Jahre alt, stand erst seit zwei Jahren im Dienste der Haupt- stadt. Auf Antrag Fokusz házy's beschloß der Magi- strat, Bincze auf Kosten der Hauptstadt zu beerdi- gen und für die Witwe und deren Kinder zu sorgen.

### Der Brand in der Köbányaer Kunstbingerfabrik.

Gleichzeitig mit dem Brand auf dem Teréz-körút entstand ein Feuer in der Fabrik (Száva-utca 2—4) der Ungarischen Kunstbinger- und Kraft- futterfabrik, deren Etablissement, wenige Gebäude ausgenommen, ein Haub der Flammen wurde. Gegen 10 Uhr bemerkte der neben dem Geleise arbeitende Eisen- bahner Andreas Rigó dichte Rauchwolken, verständigte den Nachtwächter Gabriel Buday und bis dieser Wächter erweckt wurde, stand der Mittelteil der Fabrik bereits vollständig in Flammen. In den Magazinen waren riesige Vorräte von Fettwaren und Ölen angesammelt, die natürlich dem Feuer neue Nahrung boten. Die Polizei ordnete sofort die Räumung der dort befindlichen Wohnungen an und alsbald war die von Köbánya nach Budapest führende Straße von jammern- den Frauen und Kindern überfüllt. Die Feuerwehr bemühte sich nun, die Magazine zu retten, in denen mehr als ein Wagon Benzin, Petro- leum und andere Explosivstoffe angehäuft waren. Die Anstrengungen der Feuerwehr zur Rettung dieser Ob- jekte wurden von Erfolg gekrönt.

Der gegenwärtige Eigentümer der Kunstbinger- fabrik, Schwenger, wurde schon bei Uebernahme der Fabrik vor zwei Jahren auf die Feuergefährlichkeit der Holzmagazine aufmerksam gemacht. Schwenger ließ in- folgedessen ein feuerfestes Steingebäude errichten, wo die gefährlichen Brennstoffe eingelagert wurden. Schwenger besitzt in der Zichy Jend-utca 4 ein großes Bureau, während er in der Alföldi-utca seine Woh- nung hat. Nachdem infolge des Brandes die Tele- phonleitungen ausbrannten, war es nicht möglich, den Eigentümer der Fabrik von der Brandkatastrophe zu verständigen.

# Die Auflassung von Magistratssektionen

## Voraussetzliche Verfügung des Ministers des Innern

Vor einigen Monaten schon hat der Minister des Innern die Hauptstadt bekanntlich angewiesen, im Sinne des Sanierungsgesetzes nicht nur einen Beamtenabbau vorzunehmen, sondern auch einige Magistratssektionen aufzulassen, respektive zusammenzuziehen. Der Magistrat hat den Verfügungen des Ministers, so weit diese sich auf den Beamtenabbau bezogen, Rechnung getragen. Es wurden denn auch, allerdings unter dem Protest des Magistrats, einige hundert Angestellte entlassen, respektive pensioniert, die auf die Restringierung der Magistratssektionen bezügliche Verfügung wurde jedoch unbeachtet gelassen. Dieses Verhalten des Magistrats ist menschlich wohl begreiflich, da er ja bei Durchführung dieser Aktion sich ins eigene Fleisch schneiden würde.

Erst bei dem am 1. Januar fortsetzungsweise durchgeführten Beamtenabbau hat der Magistrat darauf hingewiesen, daß er der Meinung des Ministers wohl nachkomme, daß aber durch die Reduzierung der Kreisstrafe im Stadthaus der Gang der Verwaltung in Frage gestellt werde. Der Magistrat, der bei der Durchführung des Sanierungsgesetzes an die staatliche Verwaltung angewendet wird, treffe auf die hauptstädtische Verwaltung nicht zu, weil die Verwaltungsgegenstände der Hauptstadt infolge der Verkleinerung des Landes nicht ab-, sondern zugenommen haben. Es habe sich bei der Hauptstadt infolge des verlorenen Krieges nichts verändert, ja der Zugang aus der Provinz bedeute für die Verwaltung wesentlich mehr Arbeit als bisher. Erst im letzten Halbjahresbericht des Bürgermeisters an den Ministerpräsidenten wurde darauf hingewiesen, daß die hauptstädtischen Ämter derart mit Arbeiten überbürdet sind, daß dieselben nicht bewältigt werden können und daß sich die Restanzen von Tag zu Tag mehr anhäufen, worunter in allererster Reihe die Bevölkerung zu leiden habe.

Diese Einwände des Magistrats scheinen auf den Minister des Innern von keiner Wirkung gewesen zu sein, denn, wie wir zuverlässig erfahren, wird schon in den nächsten Tagen eine neuerliche Zuschrift des Ministers des Innern zur Hauptstadt herabgelangen, in welcher der Minister namentlich ausdrücklich auf die Verminderung der Magistratssektionen zurückgeht. Er besteht darauf, daß der Zustand von vor dem Jahre 1910 wieder hergestellt werde, daß die Magistratssektionen von 16 auf 10 reduziert und schließlich, daß auch die dritte Vizebürgermeisterstelle aufgelassen werde. Nachdem der Magistrat zu dieser Frage überhaupt keine Stellung genommen und die hierauf bezügliche Anordnung des Ministers stillschweigend übergegangen hat, sieht sich der Minister nun veranlaßt, bezüglich der Restringierung der Sektionen selbst konkrete Vorschläge zu machen. Der Minister wird in seiner Zuschrift jene Sektionen namentlich machen, die aufgelassen, respektive zusammengezogen werden sollen. Wie es heißt, wünscht man höheren Orts, daß diese Restringierung noch vor den bevorstehenden Kommunalwahlen durchgeführt werde.

Ob es dem Magistrat überlassen bleiben wird, jene Magistratsräte auszuwählen, die abgeferligt oder pensioniert werden sollen, darüber ist noch nichts bekannt geworden. Wie wir jedoch erfahren, wird wahrscheinlich auch hierüber der Minister des Innern entscheiden, und zwar besteht laut unkontrollierbaren Nachrichten die Absicht, jene Magistratsräte, die sich während des Kurzes ganz besonders exponierten, in erster Reihe auf den Aussterbeetat zu stellen. Derselben Quelle zufolge soll dies deshalb geschehen, damit die liberale

Richtung, die bei den nächsten Kommunalwahlen zweifellos im Stadthaus die Führung übernehmen wird, auch hierin den Beweis erbringen möge, daß man höheren Orts ernstlich bestrebt ist, den Weg der Versöhnung zu betreten.

Was die Auflassung der dritten Vizebürgermeisterstelle anbelangt, kann diese Frage wenigstens in ihrer persönlichen Beziehung als entschieden angesehen werden. Die dritte Vizebürgermeisterstelle hat jetzt bekanntlich Dr. Eugen Zilahi-Ráts inne. Ein Abweichen von der Person kann überhaupt nicht in Betracht kommen, weil mit der ausdrücklichen Betonung der Auflassung der dritten Vizebürgermeisterstelle auch gleichzeitig die Person nominiert ist. Diesem hauptstädtischen Funktionär, der als ausdrückliches Produkt des Kurzes zu betrachten ist, ereilt mit der Auflassung der dritten Vizebürgermeisterstelle sein Schicksal nur um drei Monate früher, als es ihn ereilt hätte, auch wenn die Auflassung dieser Stelle nicht erfolgen würde. Es gilt nämlich als absolut ausgeschlossen, daß dieser Herr, der fruppellos und ohne Bedenken alle Anordnungen des Kurzes in der rückwärtslosesten Weise vollstreckte, in dem neu zusammenreichenden Municipalausschuß überhaupt erscheinen könne. Herr Zilahi-Ráts hat wohl in verhältnismäßig kurzer Zeit und mit Heberspringen einer großen Anzahl bewährter, tüchtiger und lange dienender Beamten seine Karriere gemacht, wird dieselbe aber nach einer kurzen Herrlichkeit als vollendet betrachten müssen. Daß seinem Andenken kein Denkmal gesetzt wird, dessen kann er sicher sein.

### Städtische Neuigkeiten

\* **Magistratsrat Eduard Jók.** Der Magistrat hat anlässlich des Ablebens des Magistratsrats Eduard Jók folgende Traueranzeige herausgegeben: „Tief betrübt und mit aufrichtigem Schmerz teilen wir mit, daß der Oberbürgermeister, hauptstädtischer Magistratsrat, Präsident des Landesverbandes der städtischen Ingenieure u. am 11. März 1925 um 4 Uhr morgens im 64. Lebensjahre und nach 33jähriger Dienstzeit nach schwerem Leiden gestorben ist. Er war ein besonders begabter, überaus befähigter, edel denkender Oberbeamter der Hauptstadt, der während seines langjährigen öffentlichen Dienstes sich durch seine selbstlose, unermüdete Tätigkeit um die Entwicklung der technischen Verwaltung der Hauptstadt und bei der Lösung großer Aufgaben unter schweren Verhältnissen unverbrüchliche Verdienste erworben hat. Der Magistrat hat in dem Verblichenen ein von jedermann geliebtes Mitglied verloren. Der Magistrat wird sein Andenken mit Liebe und Pietät bewahren. Die irdischen Ueberreste des Verstorbenen werden am 13. d., vormittags 10 Uhr, nach der Einsegnung in der Innerstädter Pfarrkirche nach dem Kerepeser Friedhof überführt und dort beigesetzt werden. Budapest, 11. März 1925. Der hauptstädtische Magistrat.“

\* **Magistratsratung.** Der Magistrat hielt heute eine ordentliche Sitzung, in welcher die Detailberatung des Budgets fortgesetzt wurde. Unter anderem wurde ferner beschlossen, für die Instandsetzung des Tiergartens 740 Millionen zu bewilligen und zu den Kosten der Betriebstechnischen Ausstellung der Technischen Hochschule 20 Millionen Kronen beizutragen. Verhandelt wurde noch die Lohnreduzierung der Angestellten der öffentlichen Betriebe. Es wurde beschlossen, die Arbeitslöhne sämtlicher bei den hauptstädtischen Betrieben Angestellten um 5 Prozent zu erhöhen.

Familie, der Advokat Dr. Moriz Katona, daran schuld sei und in ihrer Erbitterung schrieb sie an den Senior der Pálffy'schen Erben, einen Grafen Pálffy, einen Brief, in dem sie gegen Katona ziemlich heftig loszog und ihn schwer beschuldigte. Der angegriffene Advokat klagte die Gräfin wegen Verleumdung und gelegentlich der heute vor dem Bezirksrichter Dr. Josef Czukor stattgefundenen Verhandlung wurde Gräfin Széchenyi wegen Verleumdung zu fünf Millionen Kronen Geldstrafe verurteilt.

\* **Arger Wucher.** Der Kaffeekocher Béla Neufeld genährte dem Handlungsreisenden Eugen Schein ein Darlehen, für das er sich monatlich fünfzig Prozent Zinsen zahlen ließ und als der Schuldner das Darlehen zurückzahlen und seine als Unterpfand dem Neufeld übergebenen Kleider zurückforderte, da stellte es sich heraus, daß letzterer die Kleider verkauft und den Erlös für sich behalten hatte. Der königliche Gerichtshof verurteilte Neufeld wegen Defraudation und Wuchers zu sechs Monaten Kerker, welches Urteil heute von der königlichen Tafel auf drei Monate Gefängnis herabgesetzt wurde.

\* **Ein rabiaten Chauffeur.** Der Chauffeur Johann Kufcska ließ sein Auto ohne Aufsicht vor einem Hause der Kottlitschka'schen und unterhielt sich mit einigen Mädchen. Ein Sicherheitswachmann forderte ihn auf, zu seinem Wagen zu gehen und sich zu legitimieren, aber Kufcska widersetzte sich dem. Er benahm sich auch dann rabiat, als ein zweiter Wachmann erschien und ließ sich mit ihnen in eine Baigerei ein. Schließlich gelang es doch, ihn zu legiti-

mieren und heute, zur Verantwortung gezogen, wurde er wegen Gewalt gegen ein behördliches Organ zu acht Tagen Gefängnis und 200.000 Kronen Geldstrafe verurteilt.

## Theater, Kunst und Literatur

### Königliche Oper

#### Jubiläumsaufführungen.

Eugen Hubay: „Der Geigenmacher von Cremona“. (Zum hundertsten Male.)  
Pietro Mascagni: „Cavalleria rusticana“. (Zum dreihundertsten Male.)  
Dirigent: Pietro Mascagni.

Im Opernhaus gab es heute eine Vorstellung von ganz besonderem künstlerischen Reize. Es fand unter Leitung von Pietro Mascagni die hundertste Aufführung von Eugen Hubays lyrischer Oper „Der Geigenmacher von Cremona“ und die dreihundertste von Mascagnis „Cavalleria rusticana“ statt. Hubays „Geigenmacher von Cremona“ ist an unserer Oper von Artur Nikisch zum Siege geführt worden, seit der Budapesteraufführung ist das Werk an nahezu hundert ausländischen Bühnen zur Darstellung gebracht worden und hat vermöge des ausgezeichneten Librettos, der künstlerisch vornehmen, des ausgezeichneten Schönheiten reichen, von warmem Stimmungsgehalt erfüllten, in seinen Formen, seinem Orchesterfolorit meisterhaften Musik überall den gleichen durchschlagenden Erfolg erzielt. Pietro Mascagni hat sich nach Einsichtnahme in die Partitur mit Freuden bereit erklärt, die heutige Jubiläumsaufführung zu dirigieren und es ist ein Beweis seines liebevollen Sichvernehmens in die Partitur und seines großen Dirigententales, daß er heute, nach einer einzigen Orchesterprobe, es vermochte, alle dramatischen Werke, alle lyrische Schönheit, allen Stimmungszauber aus dem Werke zu heben, Bühne und Orchester mit dramatischem Leben zu füllen. Ihm standen allerdings in Frau Sándor, einer Giannina von beständigem Wohlklang der Stimme, virtuöser Reife und Liebesswürdig-gewinnendem Spiel, meisters den Herren Székelyhid, Kálmán und Szemerere starke Helfer zur Seite, der stärkste in der Person des Komponisten selbst, der das berühmte Geigenloso hinter der Szene mit so herrlichem Ton, so tiefer Besetzung spielte, daß das ergreifende Stück über den tosenden Beifall des dichtbestetzten Hauses zur Wiederholung gebracht werden mußte. Nach Schluß der Oper bereitete das Publikum dem Komponisten und dem Dirigenten so stürmische Ovationen, daß die beiden mit Vorberispenden bedachten Meister Hand in Hand unzählige Male vor der Rampe erscheinen mußten. Die Beifallsstürme erliefen noch ein begeistertes Crescendo, als Hubay und Mascagni, der Ungar und der Italiener, einander vor dem herabgelassenen Vorhang umarmten und im Zeichen der Würde den Vorderfuß tauchten.

In gespannter Erwartung sah das Publikum der Aufführung der „Cavalleria“ entgegen. Mascagni hat sein geniales Werk bei uns schon wiederholt dirigiert und so konnte man seine authentische Auffassung. Er empfindet die „Cavalleria“ musikalisch als vorwiegend lyrische Oper, spannt die dramatischen Explosionen nur für die Höhepunkte der Leidenschaftsäußerung auf, stellt den breiten Bogen, das breite Zeitmaß der Melodie wieder her und so kommt es, daß der Charakter, der unter Wuchers doch auch gemäßigtem Pathos eine Stunde und fünf Minuten währt, in der Interpretation Mascagnis um eine gute Viertelstunde länger dauert. Aber man schwelgt in dieser breiten Fülle von Kraft und Glanz, Schönheit und Wärme und fühlt auch unter dem langsamen Tempo das Herzblut des empfindungs-glühenden Musikers, der sein Temperament nicht im Handgelenk, sondern im Geiste, in der Seele hat. Die Aufführung stand im orchestralem Teile auf idealer Höhe. Auf der Bühne gab es Darbietungen von ungleichem Wert. Die Santuzza der Frau Walter zeigt unstreitig von starkem dramatischem Talent, namentlich im Ausdruck und im Spiel, aber die Stimme klang heute, namentlich in der Mittelstimm, recht matt, überdies litt der Gesang erheblich an dem Schönheitsfehler vielfacher Intonationsabweichungen. Herr Hörner, der als Turiddu angezogen war, leistete sich, wie schon wiederholt in der letzten Zeit, auffallenderweise immer bei künstlerisch bemerkenswerten Anlässen, den Luxus einer Abgabe. Es ist jedenfalls das gute Recht eines Sängers, unpäßlich zu sein oder sich unpäßlich zu fühlen, aber es ist doch wohl auch die Pflicht eines ernstlichen Künstlers, eines zumal, für dessen persönliches Interesse sich gerade heute die ganze öffentliche Meinung eingesetzt hatte, darauf zu achten, daß er im Interesse des Kunstinstituts, das auf den Wert seiner Mitwirkung einen — zählengemäßen — Nachdruck legt, seine Arbeitsfähigkeit sorgfamer behütet. In seine Stelle sprang Herr Somló ein und bot eine stimmlich so frische, in Gesang, Ausdruck und Spiel so vorzügliche Leistung, daß der berechtigten Unmut des Publikums über die Abgabe des verdienten Stars bald durch die freudige Anerkennung der künstlerisch-hochwertigen Darbietung seines Ersatzmannes verdrängt wurde. Eine Charaktergestalt wie aus Erz gegossen, durchglüht von dramatischer Kraft und bezwingender Leidenschaftlichkeit ist der Mijo des Herrn Szende. Für einen großen Künstler gibt es keine kleinen Partien. Die Aufführung weckte im Zuschauerroman Stimme begeistertem Beifalls wiederholt auch auf offener Szene. Das Interesse wurde selbstverständlich wiederholt. Unter dem Taktstock Mascagnis verlor das zur musikalischen Landplage gewordene Stück all seine Schrecken. Man hätte es gern ein drittesmal gehört.

\* **Grand Guignol.** Am heutigen Abend haben die auf der Bühne des Königstheaters gastierenden Franzosen ihre erprobte Dosierung des Gruseligen und Komischen wieder genau eingehalten. Die zwei ersten Bühnenwerke standen im Zeichen der düsteren Gemütsstimmung, das letzte, den Abend abschließende Stück, gab einem das Lachen auf dem Heimweg mit. In Laumanns „Catherin Goulden“ wird ein Traummord in Wirklichkeit umgesetzt; der Dastronische Zweifler „Le viol“ zeigt den schauerlichen Kampf eines Verbrechers, der Wahnsinn simuliert,

## Gerichtshalle

\* **Die Wohnungsangelegenheit Lederers.** Vor einigen Wochen brachten wir die Meldung, daß der Eigentümer des Hauses Völgysa-utca 4 vor dem I. Bezirksgericht gegen Gustav Lederer, den Wörder des Großschlächters Rodolka, einen Wohnungskündigungprozess anhängig gemacht hatte. Heute verkündete der Bezirksrichter das Urteil und sprach aus, daß die Wohnungskündigung des Hauseigentümers zu Recht bestehe. In der interessanten Begründung des Urteils heißt es, daß dem Hausbesitzer, ganz abgesehen davon, wie das Strafgericht über Lederer urteilt wird, volles Recht zur Kündigung eingeräumt werden muß, weil das Ehepaar Lederer in der Wohnung ein standesloses Leben geführt hat. Der Hausbesitzer wird aber trotzdem über die Wohnung nicht frei verfügen können, denn laut dem Wohnungstaut unterliegen die Wohnungen solcher Parteien, die zu mehr als einem Jahr Freiheitsstrafe verurteilt werden, der Requirierung. Wahrscheinlich wird die freigeordnete Lederersche Wohnung für einen Offizier des Gendarmenkorps in Anspruch genommen werden.

\* **Verleumdungsprozess gegen eine Gräfin.** Die Gräfin Berthold Széchenyi geborene Natalie Andrássy ist an der Nachlassenschaft des verstorbenen Grafen Johann Pálffy stark interessiert. Als die Nachlassenschaftsfrage sich immer mehr in die Länge zog, war sie der Meinung, daß nur der Rechtskonsulent der

mit eine  
Henri  
Bormun  
der an  
Freund  
werden  
Daura  
Berni  
schenden  
jch e  
Bühne  
Aufführ  
ihm bere  
heute in  
Darstell  
Geller  
und Pau  
Male m  
den App  
in der  
gestern  
ausübend  
steharten  
lässlichen  
noblen  
vollen n  
auch dies  
Anregung  
mer des  
ausgezei  
eine  
Durchge  
samen ei  
folgte ei  
Mappe,  
tion, der  
Gestaltu  
in Erche  
meisterha  
Chrunger  
Akademie  
Franka  
Géza G  
derer  
Mel  
Uz  
fler getre  
B  
bens. Ru  
alles dur  
in Regen  
Leben fe  
Leben ist  
Er  
und starr  
traurig, i  
mäßig zu  
einziges  
des Melo  
Dr.  
Endlich  
Seine Ge  
erhöb er  
Mann ist  
— G  
Doktor.  
Dosis zu  
ich sonst  
An  
Dr. Ráts  
kaufte D  
gab und  
noch. Er  
mag er n  
Welcher  
heit und  
des Regen  
derbaren  
franken  
zu verst  
daran zw  
liche Zuk  
halten ih  
nun, jene  
an der er  
war das  
die Wand  
und das  
Seele rüf  
stand ber  
in der Ha  
der Gehir  
hoffnung,  
Reihe heb  
Uzon am

bezogen, wurde er...

Literatur

Er...

Er...

Er...

Er...

Er...

Er...

Er...

Er...

Er...

Er...

Er...

Er...

Er...

Er...

Er...

Er...

Er...

Er...

Er...

Er...

Er...

Er...

Er...

Er...

Er...

Er...

Er...

Er...

Er...

mit einem richtig Lobenden in einer Herrenhauszelle. In...

(Renaissance-Theater.) Die Melchior Lengyel...

(Konzert.) Ferdinand Jzolt, einer der trefflichsten...

(Prüfungsvorstellung.) In der Landes-Schauspiel...

Die fünf Liebshaffen des Melancholikers Andreas Uzon.

Ein Roman der Leidenschaften. Von Aurel v. Thewrewf

Uzon und der Doktor waren an das offene Fen...

— Sehen Sie, das ist das Symbol meines Le...

Er wandte sich um, setzte sich in einen Sahnstuh...

Dr. Rijs konnte seine Erregung kaum bemeistern...

— Gewiß haben Sie Schlafmittel zur Hand, Herr...

In Beruhigungsmitteln und Narkotika fehlte es...

mal wieder den Beweis dafür erbracht, daß sie ihrer schwe...

Premiere im Lustspieltheater

Der Schauplatz eines literarischen und künstlerischen...

Megerkeztünk! Iris-film. Flóta és hegedű. A fekete Pierrot. Premier ma!

einem neuartigen Problem. Der Held des Schauspiels ist...

Die Frau, um die der Kampf geführt wird, ist die...

Den männlichen Helden der Novität wird Paul...

Den Bruder des Helden, der Mönch und die mit be...

Die sympathische Figur eines jungen Dichters ver...

Die Novität wird vom Regisseur Ladislaus Bajda...

Das Jubiläum von Géraldys „Ezüstlakodalom“...

Am Morgen, Samstag, erreicht im Lustspieltheater...

übte Auge des Arztes ihm die Seelenschütterung und...

— Entsetzen Sie sich, lieber Doktor, daß ich bei...

Ein jeder Mensch hält mich für irrsinnig, auch Sie...

— Ich muß Ihnen noch mein gestriges Verhalten...

— Ich muß Ihnen noch mein gestriges Verhalten...

— Für das Vertrauen, das Sie mir entgegenbrin...

— Umso besser, mein lieber Freund. Es gibt...

— Umso besser, mein lieber Freund. Es gibt...

— Umso besser, mein lieber Freund. Es gibt...

— Umso besser, mein lieber Freund. Es gibt...

— Umso besser, mein lieber Freund. Es gibt...

— Umso besser, mein lieber Freund. Es gibt...

— Umso besser, mein lieber Freund. Es gibt...

— Ich bin Calvinist, mir war das Beichten nicht gegeben...

Uzon war am Schluß der Aussprache wie um...

Der Spaziergang war an diesem Tage von lieb...

Witten im angeregten Gespräch unterbrach Uzon...

— Ich muß Ihnen noch mein gestriges Verhalten...

— Ich muß Ihnen noch mein gestriges Verhalten...

— Ich muß Ihnen noch mein gestriges Verhalten...

— Ich muß Ihnen noch mein gestriges Verhalten...

— Ich muß Ihnen noch mein gestriges Verhalten...

— Ich muß Ihnen noch mein gestriges Verhalten...

— Ich muß Ihnen noch mein gestriges Verhalten...

— Ich muß Ihnen noch mein gestriges Verhalten...

— Ich muß Ihnen noch mein gestriges Verhalten...

(Fortsetzung folgt.)

Vorbereitung wird zur Feier des 13. März mit dem Vortrag des „Nemzeti dal“ von Alexander Petöfi durch Stanislaus Böndény eingeleitet.

„A főpénztáros ur“ und „Csendőlet“ werden in der laufenden Woche am Lustspieltheater noch heute, Freitag, gegeben. Den Anfang der Vorstellung macht das Lustspiel von Fiers und Caillavet, worauf die Aufführung von Franz Molnár's „Csendőlet“ folgt.

„Gastspiel von Mitgliedern des Wiener Burgtheaters im Lustspieltheater. Der Schluß eines außerordentlich interessanten Gastspiels wird am zwei Abenden der künftigen Woche, Dienstag und Donnerstag, das Lustspieltheater sein, bei welcher Gelegenheit die Leuchten des Burgtheaters in ihren besten Rollen auftreten werden. Dienstag, den 17. März, gelangen unter dem Sammeltitel „Er, Sie und Er“ drei ausgezeichnete Einakter zur Aufführung, und zwar: Hermann Sudermann's Drama „Sterbende Rosen“, Artur Schnitzler's Meisterwerk „Literatur“ und Tschekow's weltberühmte Komödie „Ein Heiratsantrag“.

Die großartige Komik Julius Rabos', die pikante und feine französische Dame Marie Simonys erzielen von Abend zu Abend immer wieder neuen, beispiellosen Erfolg der Pariser Pöffe. „Téged is!“ mit ihren prächtigen Einfällen und kühnen Wendungen. Die Aufführung dieses humorreichen, überaus amüsanter Stückes wird in ihrem Gang jedesmal von elementar ausbrechenden Lachstürmen und Applausen bei offener Szene unterbrochen. Heute, Freitag, ferner Samstag und Sonntag abend: „Téged is!“ im Renaissance-theater.

„Szeregni...“ bei ermäßigten Preisen der Plätze Sonntag nachmittag im Renaissance-theater. (Marie Simonys, Artur Somlay.)

„Fransquita“ bildet einen Sensationserfolg. Sie wird allabendlich im Stadttheater mit Martha Serák, Josef Gábor, Josef Sziklai, Vera Molnár in den Hauptrollen unter tosendem Beifall aufgeführt.

„Fransquita“ im Stadttheater. Heute, Freitag, abend Lehárs weltberühmte Operette „Fransquita“ im Stadttheater.

„Koluman Közjehégyi und Aranka Molnár treten in „A cigány“ Sonntag nachmittag wieder im Stadttheater auf. Ermäßigte Sitzpreise.

„Premierenbillette. In den Union-Theatern werden in der folgenden Woche drei Premieren abgehalten. Im Königstheater gelangt nächsten Samstag, den 21. März, die neue Operette „A császárné apródja“ von Ákos Buttykay, Eugen Faragó und Emerich Harmath zur Uraufführung.

„Im Theater der Inneren Stadt geht nächsten Mittwoch, den 18. März, das Lustspiel „En már ilyen vagyok!“ von Jnos Mikóczy erstmalig in Szene. Für diese Premiere und die nachfolgenden Vorstellungen werden die Billette von heute, Freitag, ab an den Kassen des betreffenden Theaters ausgegeben.

„Das Theatre du Grand Guignol im Königstheater bringt heute, Freitag, vier Stücke zur Aufführung, und zwar: 1. „Paranosolja a hölgyemest!“; 2. „A kolapont!“; 3. „A három árcsók!“; 4. „A talizmán!“.

„Emmy Kofárn im Königstheater. Die hervorragende Operettendiva Emmy Kofárn, die Jahre hindurch in den Großstädten des Auslands mit sensationellem Erfolg die ersten Frauenrollen der berühmtesten Operetten gelungen und gespielt hat, tritt Samstag, den 21. März, wieder vor das Publikum des Königstheaters. Die Künstlerin wird bei dieser Gelegenheit in der Operette Ákos Buttykay's „A császárné apródja“ auftreten, einer Operette, deren Buch Eugen Faragó, die Gesangsstimme Emerich Harmath verfaßt hat. Die weibliche Hauptrolle in dieser Operette wird nun Frau Emmy Kofárn darstellen und sich in Gesang, Spiel und Tanz vor eine der größten Operettenaufgaben gestellt sehen. Die übrigen Rollen der mit größtem Interesse erwarteten Novität werden von Hanna Honthóy, Ernst Király, Martin Rákai, Árpád Latabár, Emerich Szirmai, Béla Szentiványi und Ludwig Réthelyi gespielt.

„En már ilyen vagyok!“ — die neue Pöffe des Theaters der Inneren Stadt. Amüsan, einfallreich, interessant. Gelangt zur Aufführung durch das brillante Ensemble: Jóna Litkos, Ella Gombafögyi, Marie Simon, Desider Kertész, Ernst Faragó und Ludwig Gábor. Die Premiere findet Mittwoch, den 18. d., statt.

„Eine neue Operette im Luise Blaha-Theater. Nächsten Freitag, den 20. März, bringt das Luise Blaha-Theater die Operette „A feleségem babája“ zur ersten Aufführung. Die Musik der Operette hat Robert Stolz komponiert und ein Werk geschaffen, das über die erfolgreichsten Stücke des Komponisten, „Der Tanz ins Glück“ („Szereusesténe“) und „Mári“ („Huncut a lány“) gestellt werden muß. Die melodische Musik, das von der Schönlane abweichende, ganz lustspielartige Libretto erheben diese Arbeit zu einem der Meisterwerke der Operettenliteratur. „A feleségem babája“ wird in den Hauptrollen von Ácsi Simonys, Jóna Vadly, Eugen Rábor, Géza Boross, Franz Bendrey dargestellt und gelangt mit einer Ausstattung an Kostümen und Dekorationen zur Aufführung, die so glänzend sein wird, daß sie allein den Erfolg der Novität zu garantieren vermag.

„Tuzgenjow: „A kisvárosi nő“. Tschekow: „Házüzenő“ und Laube: „Ejtéli történet“. Drei Einakterpremierer im Theater der Kammerspiele der Frau Köglí Forgács Sonntag nachmittag.

„Die von einer erfolgreichen italienischen Konzerttournee heimgekehrte ausgezeichnete Pianistin Lily v. Márkus veranstaltet ihren diesjährigen einzigen Klavierabend am 30. d., bei welcher Gelegenheit die Konzertjüngerin Lily Sztojenszovits neue Lieder der Konzertgeberin zu Gehör bringen wird.

„Alfred Piccaver in Budapest. Piccaver, der erste Tenorist der Welt, gibt am 14. d., Samstag, abend seinen einzigen Arienabend. Die schönsten Arien der Opernliteratur wird er vor ausverkauftem Hause vortragen. (Harmonia.)

„Mattia Battistini, der größte Gesangskünstler der Gegenwart, hält seinen einzigen Arien- und Liederabend am 16. d. (Montag) ab. Nur einige Karten erhältlich. (Harmonia.)

„Billig Burmeister ist von seiner Welttournee (Amerika und Japan) zurückgekehrt und gibt nach Abschluß seiner Wiener Konzerte am 1. April seinen einzigen Violinabend, an dem unter Publikum wieder Gelegenheit haben wird, den weltberühmten Meister nach vielen Jahren zu feiern. Karten ab heute erhältlich. (Harmonia.)

Pferdesport

Budapester Trabrennen

Schönes, aber kaltes Wetter begünstigte die heutigen Trabrennen. Es fand sich aber dennoch nur sehr wenig Publikum auf dem Trabrennbahnhof ein, was einzig und allein auf die zu stark erhöhten Eintrittspreise zurückzuführen ist. Denn die sportlichen Darbietungen des dritten Trabrenntages waren ziemlich gut. Favorits und Outsiders haben abwechselnd gestegt, so daß vor einer Eintönigkeit der Rennen nicht gesprochen werden kann. Der Fahrer Kallinka siegte zweimal: im ersten Rennen mit Joles und im dritten Rennen mit Kocsal. Beide Siege waren kleinere Ueberrassungen. Hingegen hat Meister Kallinka in dem Rennen, wo sein Pferd Bajnok, der fünfjährige Gengst der Baronin Rudnánky, hoch Favorit war, gänzlich verfehlt. Er hatte mit dem Gengst ein so unglückliches Rennen absolviert, daß er nicht einmal zweiter wurde. Gestagt hat in dem Rennen der ganz vernachlässigte Rézangyal, den Trainer Feiser mit großer Ruhe zum Siege steuerte. Die übrigen drei Rennen haben die Favorits: G. Jóska, Burzju und Amice gewonnen und so sind schließlich die wenigen Ringbesucher auch auf ihre Rechnung gekommen.

Das Amateurrennen, das als fünftes Rennen hätte abgehalten werden sollen, blieb weg, denn es waren nur drei Pferde: Kanten, Gredes und Jobban angemeldet. Statt dessen ist ein Trabrennen von ziemlich schlechten Pferden als letzte Nummer des Programms abgehalten worden. Der Sieg von Amice war sehr knapp und der Fahrer Bódis hat seine ganze Kunst aufzubieten müssen, um den Ballach als Sieger durchs Ziel zu bringen.

Die Resultate waren folgende:

- 1. Rennen. 1500 Meter. Szőbárdomber Gestüts Joles (Kallinka) Erstes, Zeit 1 Min. 53 Sek., Janti (Frit) Zweites, Bódis (Bert) Drittes. Unplaciert: Jóska, Szófal, Biláus. Nach Kampf gewonnen. Totaljätur 10:36, Platzwetten 10:20, 35. Buchwetten: 2 Joles, 6 Janti, 1/2 Bódis.
2. Rennen. 2210 Meter. Gyarmater Gestüts G. Jóska (F. Mašár) Erstes, Zeit: 1 Min. 31.1 Sek., Urólag (Novák) Zweites, Lángos (Thomann) Drittes. Unplaciert: Keriš, Gambrius, Kariča, Samu. Leicht gewonnen. Totaljätur 10:17, Platzwetten 10:10, 10, 10. Buchwetten: 1/2 auf G. Jóska, 2 Urólag, 4 Lángos.
3. Rennen. 1780 Meter. Székelyer Gestüts Kocsal (Kallinka) Erstes, Zeit: 1 Min. 38.9 Sek., S. Leon (F. Mašár) Zweites, Kódošó (Novák) Drittes. Unplaciert: Sárderöze. Leicht gewonnen. Totaljätur 10:86, Buchwetten: 4 Kocsal, 1/2 S. Leon, 1/2 auf Kódošó.
4. Rennen. 2410 Meter. Főjérvárosi Stall Rézangyal (Feiser) Erstes, Zeit: 1 Min. 31.4 Sek., Rendelen (Thomann) Zweites, Bajnok (Kallinka) Drittes. Unplaciert: Dáfl. Sicher gewonnen. Totaljätur 10:60, Buchwetten: 3 Rézangyal, 2/3 Rendelen, 2/3 auf Bajnok.
5. Rennen. 2040 Meter. Királtkeller Gestüts Burzju (Cassolin) Erstes, Zeit: 1 Min. 34.4 Sek., Echo (Novák) Zweites, Jatab (Ezeloth) Drittes. Unplaciert: Kúty Rapid, Barázs, Jupiter, Etlói. Sicher gewonnen. Totaljätur 10:15, Platzwetten 10:13, 13. Buchwetten: 2 auf Burzju, 1/2 Echo, 6 Jatab.
6. Rennen. Ausgeblieben.
7. Rennen. (Trabrennen.) 1870 Meter. Lörintzer Gestüts Amice (Bódis) Erstes, Zeit: 1 Min. 40.6 Sek., Bienerin (Novák) Zweites, Ardóné (F. Mašár) Drittes. Unplaciert: Reddes, Kóhla, Cavament Giman. Nach Kampf gewonnen. Totaljätur 10:18, Platzwetten 10:10, 10, 10. Buchwetten: 1/2 Amice und Ardóné, 3 Bienerin.

Trainer Geoghegan kommt mit seinen Hürden und Stoepler gewiß zu den Kapostásmegyerer Ereignissen. Da Bonzalom, die auch bei ihm steht, für die Fremdenau aufgestellt wird, werden von ihm wahrscheinlich Nebich im Preis von Rátos und Mac Adam im Fankabich-Memorial starten. Beide werden von Herrn Beer geritten.

Herr Oskar Trebitz, der Inhaber des Gestüts Puštahelyem, weifte dieser Tage in Budapest und hat mit dem Trainer Kallinka eine Vereinbarung getroffen, laut der er ihm einige Eraber senden wird.

Für den Stall Barz werden die Herrenreiter Rittmeister Binder und Oberleutnant Selmečzy tätig sein.

Trainer Húch sendet im April sein Pferd nach Wien. Die Pferde des Gestüts Bakonybólyse und der Stall Horváth werden erst im Mai-Meeting in der Fremdenau erscheinen.

Graf Julius Csékonics nannte sein Reitpferd Pető im Jankovich-Memorial. Für den Preis von Rátos werden die Gewichtse am 14. März publiziert.

Offener Sympedial.\*

L A M O D E
TERÉZ-KÖRUT 21, PARTERRE LINKS
Bringt dem sehr geehrten Damenpublikum zur gefl. Kenntnis, dass die neuesten Hut- und Kleidermodelle angefertigt sind und zu den Selbstkostenpreisen zum Verkauf gelangen.
Aus dem diese Woche gebrauchten Material verfertigen wir:
Kleiderfagon . . . . . von K 400.000 bis K 1.000.000
Kostumfagon . . . . . " K 900.000 " K 1.300.000
Jackefagon . . . . . " K 800.000 " K 1.100.000
Hutmgestaltung . . . . . " K 125.000
Modell-Hüte . . . . . " K 250.000 bis K 500.000

GESTRICHTE SPORTARTIKEL
Export: Schwáb Strickwarenfabrik GRAESSLE & MAYER
Stuttgart, Rosenbergrasse 110

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Női kalapok
nagy választékban legolesobb
Friedmann kalapgyárában
Festés és alakítás a legdivatosabb formákra.
Király-utca 8, az udvarban.

Eladósegédek
csakis átlagon felüli képességgel bíró.
35 éven felüli urak ajánlati kéretnek. Kiváló munkaező jelligere Bokor-Benkó hirdetőirodája, IV., Váci-u. 25.

Klaviere
kann man am besten und billigsten bei der
Lyra A.-G.
Budapest, Erzsébet-körut 19
Telephon: Jos. 121 87

Villa in Gauning (Bayern)
zu verkaufen.
In der Villenkolonie Gauning, 5 Min. von Bahnhof, ist infolge Todesfalls die Villa „Jägerhof“, Waldpromenade 40, im bayer. Gebirgsstil erbaut in einem baulichen Zustand, ganz unterkellert, im Erdgeschoss 3 Zimmer und Wohnküche, Veranda, Vorplatz, Kiosett, im 1. Stock 4 Balkonzimmer, 3 Kammer, Bad und Klosett, Gas, Wasser, elektr. Licht, Holzlege im Blockhaus, etwa 1/3 Tagwerk schöner schattiger Garten und Obstbäume, Hühnerhof, zu verkaufen. Vermittler verboten. Näheres bei Frau v. Maltitz, Gauning, Waldpromenade 40. B 4023

Möbel
Schlafzimmer, Speisezimmer, Salongarnituren, Onaiselongues, Matratzen, Kücheneinrichtungen
auf Kredit
zu den allerbilligsten Barzahlungspreisen erhältlich
KROH VII, Akáca-utca 45
(zwischen der Dob- u. Wesselenyi-uten)

Elegante Herrschaftswohnung
4-6 Zimmer
vollkommen möbliert, wird zu mieten gesucht, vorzugsweise im Omer Villenviertel. Offerte sind unter Chiffre „U. G. 6830“ an Haasenstein & Vogler A.-G., Annoncenbureau, Budapest, Dorottya-utca 11, zu richten.

„HELMA“
DAMENMODE-SALON
empfiehlt sich dem w. Publikum
Erstrangige Arbeit, solide Preise
Andrássy-ut 25 (Eingang Dalszínház-utca 1) t. Stock 8.

In der Fabrik für sitzende Arbeiter
Schemel
Eisernes Untergestell Polierter Hartholzsitz in zerlegbarer Ausführung.
Vertreter gesucht. Robert Wagner Chemnitz-DW.

Generalvertrieb
event. Erzeugungslizenz für ganz Ungarn von meiner weltbekannten Parfümerie-Spezialität
ANNA CSILLAGS HAARPOMADE
abzugeben. Jährlicher Verdienst mindestens 100 Millionen. Kann auch von einer Dame geführt werden. Näheres: Anna Csillag, Wien, 1. Kohlmarkt 11.

Sie erlangen einen bedeutenden Vorteil
wenn Sie sich bei Einkäufen in den verschiedenen Warenhäusern (Geschäften), sowie bei geschäftlichen Anknüpfungen, die auf Grund der hier erschienenen Anzeigen erfolgen, auf das „Neues Pester Journal“ berufen. Die Administration.

Freit
Das
Jche 3e
Jnder 3e
Die
ungarische
22.187
Januar u
mar verg
gent, im
5.5 Perze
in der ha
31. Deze
reicht, ist
Monate i
vorherige
des Preis
gung d
und Leb
geichnet
Januar u
des Me
wurde R
mehl un
billig u
Zugvie
fleisch e
bei den
einzelne
Gierpreis
dem Nivea
allen hat
lichen Pr
5.9 Perze
Einig
Februar
Artikel des
ist der P
gegang
preußi
gefehen
vertilin
wolle,
berächtlich
Indexziffer
28. Februa
den Vorm
der allg
(1.59 im
Die
Börse n
31. Janua
bruar, die
Basis des
fall um 12
när am 31
sprechendes
dies 100
wert. Der
5.8%. Am
werte und
(10%) und
menswerte
auf (6.5%)
mungen (3
Die C
spektive
nanjinsti
bruar g
32.8 auf
lagen auf
Vor
stehende B
ben aus.
der Direkto
Rationa
dermaßen
Derze
Eache, dem
insolge eine
halb zurück
der Bonität
diplomatisch
Bankenheit
kann ich

# Volkswirtschaft

## Die Indexziffern für Februar

Allgemeiner Verbilligungsprozess. — Weitere Kursrückgänge an der Börse. — Steigen der Bankeinlagen.

Das UWB. meldet: Das kön. ung. statistische Zentralamt hat heute die amtlichen Indexziffern vom Februar veröffentlicht.

Die Indexziffer des allgemeinen Niveaus der ungarischen Großhandelspreise ist am 28. Februar auf 22.187 zurückgegangen, gegenüber 23.075 vom 31. Januar und 23.466 vom 31. Dezember, was mit Januar verglichen eine Verbilligung von 3.8 Prozent, im Vergleich zu Dezember eine Verbilligung von 5.5 Prozent bedeutet. Der ungarische Großhandelsindex hat nach den Schwankungen des Vorjahres am 31. Dezember den Kulminationspunkt erreicht, ist aber im Verlaufe der verfloßenen zwei Monate in raschem Tempo etwa auf das Niveau vom vorherigen Juni zurückgefallen. Unter den Faktoren des Preisrückganges ist in erster Reihe die Verbilligung der landwirtschaftlichen Produkte und Lebensmittel zu erwähnen. Die Brotfrüchte zeichnen Ende Februar beträchtlich tiefer als Ende Januar und dies zog auch den Preisrückgang des Mehles nach sich. Während eines Monats wurde Roggen um 11.3, Weizen um 7.2 und Brotmehl um 3.8 Prozent billiger. Eine beträchtliche Verbilligung ist auch in Hinsicht des Schlags- und Zugviehes, wie auch insbesondere des Rindfleisches und des Fettes wahrzunehmen. Auch bei den Lebensmitteln minderer Bedeutung war, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, die Tendenz flau. Der Eierpreis stand am 28. Februar um 4.5 Prozent unter dem Niveau des Preises vor zwei Monaten. Alles in allem hat sich der Durchschnittsindex der landwirtschaftlichen Produkte und Lebensmittel gegen Januar um 5.9 Prozent vermindert.

Einige Verbilligung zeigte sich im Laufe des Februar auch bei anderen Kategorien der wichtigeren Artikel des öffentlichen Bedarfs. Am erheblichsten ist der Preis von Eisen und Leder zurückgegangen. Etwas billiger wurden Metalle, preussische Kohle und auch Brennholz. Abgesehen von Wolle, zeigte sich aber bei den übrigen textildindustriellen Rohstoffen, wie bei Baumwolle, Flachs und Leinen eine wenn auch keine beträchtliche, Teuerung. Im Endergebisse weist die Indexziffer der industriellen Stoffe und Produkte am 28. Februar eine Verminderung von 2.5 Prozent gegen den Vormonat. Auf Goldkronen umgerechnet ist der allgemeine Index auf 1.52 zurückgegangen (1.59 im Januar und 1.60 im Dezember).

Die Indexziffern der an der Budapester Börse notierten Effekten für die Zeit vom 31. Januar bis zum letzten Börsentag des Monats Februar, die Bezugsrechte in Betracht gezogen und auf Basis des Schweizer Francs berechnet, weisen einen Rückfall um 12.0 auf 11.3 aus. Das heißt, wenn der Aktienkurs am 31. Dezember 1913 100 Schweizer Francs entsprechendes Kapital in Effekten investierte, so waren diese 100 Francs am 28. Februar 1925 11.3 Francs wert. Der Kursrückgang im Monat Februar beträgt 5.8%. Am meisten gesunken sind die Kurse der Eisenwerke und Maschinenfabriken (12%), der Affekuranzen (10%) und der chemischen Industrie (9.9%). Eine nennenswerte Kursrückgang weisen bloß Hotels und Bäder auf (6.5%), ferner Gas- und Elektrizitätsunternehmen (3.6%).

Die Einlagen der Finanzinstitute, respektive die bei den Budapester dreizehn größten Finanzinstituten und der Postsparkasse sind auch im Februar gestiegen, und zwar die Spareinlagen von 22.8 auf 37.9 Millionen Goldkronen, die Einlagen auf Kontokorrent von 213.8 auf 225.5 Millionen

Goldkronen, zusammen daher von 246.6 auf 263.4 Millionen Goldkronen. Seit Beginn der Sanierung sind die Spareinlagen auf das Zwölfwache, die Kontokorrenteinlagen auf das Dreifache gestiegen. Der Stand der Spareinlagen betrug am 28. Februar 4.4% des Standes vom 31. Dezember 1913. Der Stand der Kontokorrenteinlagen betrug 30.5%.

Die Daten der Großhandelspreise sind die folgenden:

	Preis in Kronen	
	31. Januar 1925	28. Februar 1925
Weizen [76 Mgr.] (Mztr.)	626,250	581,250
Roggen (Mztr.)	532,500	472,500
Gerste (Mztr.)	410,000	400,000
Safer (Mztr.)	430,000	430,000
Weizenmehl Nr. 0 (Mztr.)	317,500	262,500
Bohnen (Mztr.)	5,000	5,000
Kartoffel (Mztr.)	140,000	135,000
Weizenmehl Nr. 2 (Mztr.)	10,100	9,600
Weizenmehl Nr. 6 (Mztr.)	9,750	9,200
Malz (Mztr.)	8,450	7,750
Zucker (Mztr.)	725,000	735,000
Döfen [Lebendgewicht] (Mztr.)	13,340	13,240
Rindfleisch [Lebendgewicht] (Mztr.)	16,750	15,000
Schweine [Lebendgewicht] (Mztr.)	22,500	21,000
Fett (Mztr.)	23,250	22,400
Rindfleisch (Mztr.)	28,000	25,000
Butter (Mztr.)	40,000	26,500
Eier (1440 Stück)	65,000	76,000
Reis (Mztr.)	2.160,000	1.872,000
Kaffee (Mztr.)	9,150	8,800
Tea (Mztr.)	71,000	68,800
Stabeisen (Mztr.)	105,000	105,000
Feine Platten (Mztr.)	399,910	370,000
Kupfer (Mztr.)	649,910	490,000
Alu. (Mztr.)	25,150	24,800
Zinn (Mztr.)	15,300	14,800
Braunkohle (Mztr.)	100,000	100,000
Kohle [preussische] (Mztr.)	41,000	41,000
Petroleum (Mztr.)	90,000	89,000
Benzin (Mztr.)	4,450	4,450
Rohe Baumwolle (Mztr.)	6,400	6,400
Baumwollgarne (Mztr.)	44,325	47,400
Baumwollgewebe (Meter)	68,600	72,070
Wolle (Mztr.)	20,500	20,500
Wollstoffe (Meter)	52,000	48,000
Rohe Rindhäute (Mztr.)	200,000	200,000
Rohe Kalbfhäute (Mztr.)	18,500	16,000
Sohlenleder (Mztr.)	33,500	27,000
Oberleder (□ Fuß)	84,000	75,000
Ziegel (1000 Stück)	29,000	26,000
Raff. (Mztr.)	544,000	544,000
Bauh Holz (Kubikmeter)	52,500	52,500
Brennholz (Mztr.)	650,000	630,000
	42,000	40,000

Indexziffern: (1913. Preise = 1)

	1924	1925	1925
	31. Mai	31. Januar	28. Februar
I. auf Papierkronenbasis.			
Lebensmittel	19,904	23,056	21,703
Industriematerialien	24,911	23,090	22,571
Durchsch. sämt. Waren	22,696	23,075	22,187
II. auf Goldkronenbasis.			
Lebensmittel	1.04	1.59	1.49
Industriematerialien	1.31	1.59	1.55
Durchsch. sämt. Waren	1.19	1.59	1.52

## Die neue Bilanzverordnung wird zu Bankfusionen führen

Äußerungen des Direktors der Geldinstitutszentrale Dr. Ludwig Katona

Vor einigen Monaten wurde viel über bevorstehende Bankfusionen gesprochen, aber sie blieben aus. Ueber die neuen Fusionsmöglichkeiten hat der Direktor der Geldinstitutszentrale Dr. Ludwig Katona sich unserem Mitarbeiter gegenüber folgendermaßen geäußert:

Derzeit von Bankfusionen zu reden, ist eine heikle Sache, denn, wie bei geplanten Ehebindnissen, kann infolge einer Indiskretion auch hier die Partie bald zurückgehen. Denn die Fusionsgerichte schaden der Bonität des betreffenden Instituts, während eine diplomatisch abgemachte Fusion die Position einer Bankeinheit wesentlich kräftigen kann. Im allgemeinen kann ich erklären, daß gegenwärtig eine ganze

Reihe von Fusionsunterhandlungen im Zuge ist, nicht nur in Budapest, auch in der Provinz. Davon ist natürlich in Budapest nicht die Rede, daß ein sogenannter Block von mittleren Banken sich bilde, vielmehr sehe ich die Symptome eines Aufsaugprozesses; alte, gutsituierte Banken werden so manche neuere Bankeinheiten in sich verschmelzen. Diese Prozedur wird nach Erscheinen der Verordnung in Sachen der Bilanzwahrheit mit voller Beschleunigung vor sich gehen. Wir haben schon jetzt von vielen Fusionsunterhandlungen Kenntnis, die bereits zu einer prinzipiellen Verständigung geführt haben, während die praktische Durchführung der Fusion erst

nach Erscheinen der Verordnung vorgenommen werden wird, wenn die Parteien gegenseitig ihre Vermögenslage — auf Grund der Bilanz — kennen werden. Die Provinzgeldinstitute befinden sich vom Standpunkt der Fusion in einer sehr interessanten Lage. Während nämlich in Deutschland oder Frankreich die leitenden hauptstädtischen Institute in jeder Provinzstadt Filialen haben, sind bei uns die Provinzgeldinstitute selbständige Institute, deren Fusion oft, eben infolge der sich gegenüberstehenden Lokalinteressen, nur schwer zustande gebracht werden kann. Es ist aber Tatsache, daß die obligatorische Goldbilanz viele dieser Institute erschüttern wird, denn sie werden sich als kapitalarm erweisen. Das erklärt, warum die Provinzgeldinstitute so sehr gegen die eventuelle obligatorische Goldbilanz sind.

## Von der Börse.

Nach matter Eröffnung — etwas freundlicher.

Schleppend, in matter Haltung ging die Eröffnung des heutigen Effektenmarktes vor sich, doch konnte bald eine etwas günstigere Auffassung aufkommen, da aus Wien ein freundlicherer Bericht vorlag und die Kontiermine Wochenbedeutungen vorzunehmen begann. Der Verkehr vermochte sich freilich auch so nicht zu beleben, nur die anfänglich gesunkenen Kurse erreichten wieder ihr gebräuchliches Niveau. Lebhaft gehandelt und recht ansehnlich im Kurse erhöht waren Telephonaktien, welche für Wiener Rechnung gekauft wurden, ebenso zeigte sich gesteigertes Interesse für Kohlen- und Gummiaktien, die ebenso wie einige andere Effekten kleinere Aufbesserungen davontrugen. Der Kullissenmarkt lag ganz geschäftlos. Der heutige Kassettag ist vollständig glatt verlaufen, das Gesamtverdreht betrug 90 Milliarden, um 20 Milliarden weniger als in der Vorwoche. Auf dem Anlagemarkt herrscht andauernd matte Tendenz, 6prozentige Kriegsanleihe sank auf 10, 5 1/2 prozentige auf 8 1/2. Auf dem Geldmarkt waren große Beträge mit 1/2 Prozent ausgeben.

Erhöht waren heute (in tausend Kronen): Kommerzbank 5, Realitäten 5, Hungariamühle 4, Magnesit 60, Asphalt 5, Kohlen 60, Uritanker 10, Waffen 8, Ganz 50, Rima 4, Kaiser 35, Bur 10, Georgia 5, Stummer 25, Auer 20, Del 3, Brassöer 23, Felten 15, Gummi 21, Telephon 13. Abgeschwächt waren: Vaterl. Spark. 35, Hypotheken 3, Ung. Affek. 200, Landw. Masch. 12, Stahl 5, Nat. Holz 30, Gschwint 6.

An der Nachbörse konnte sich die gebesserte Tendenz behaupten, ohne jedoch weitere Nahrung zu finden. Der Verkehr bewegte sich in sehr engen Grenzen und nur für Ung. Kredit und Telephon zeigte sich einiges Interesse. Es werden uns die folgenden Kurse gemeldet:

Banken und Sparkassen: Ung. Kredit 399—400, Kommerzbank 1142, Oesterr. Kredit 157—158.

Bergwerke: Salgó 545, Kohlen 3080, Uritanker 910.

Eisenwerke: Ganz 2610—2620, Waffen 695—697, Rima 142.

Verkehr: Nova 196, Trust 136, Levante 145. Diverse: Telephon 148, Gummi 307—308, Zucker 2220.

## Vom Getreidemarkt.

Große Preisrückgänge für Weizen.

Nach einigen Tagen der steigenden Tendenz wird heute aus Chicago wieder ein ziemlich bedeutender Kursrückgang gemeldet. Maiweizen fiel um 5 1/2, die Juliweizen um 4 Cents zurück, der Rückgang für Roggen betrug 5 1/2, und für Mais 1 1/2 Cents. Der heutige Markt stand umso mehr unter dem Eindruck dieser Meldung, als die Mählen sich des Einkaufs vollständig enthalten; der Zwischenhandel bewilligte für Weizen 5225 bis 5275 Kronen frachtfrei hier per Kasse, nahm aber nur einige Waggons auf. Roggen wurde mit 4300 bis 4350 Kronen frachtfrei hier gehandelt. Die Weizenpreise stellen sich heute um 100 bis 150 Kronen billiger. Kleie notiert 2150 bis 2200 Kronen Frachtparität hier, Mais 2425 bis 2450 Kronen frachtfrei hier. Lohhaffer bedingt 4000 bis 41000 Kronen. Futtergerste notiert 3800 bis 4000 Kronen, Braugerste 4400 bis 4600 Kronen ab Station. Rüffe erzielten 12,500 Kronen ab Station.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verläßlich: Weizen, Theiß, 76 Mgr., 520,000 bis 522,500, 77 Mgr. 525,000 bis 527,500, 78 Mgr. 530,000 bis 532,500, Komitat Fejér, 76 Mgr., 527,500 bis 530,000, 77 Mgr. 522,500 bis 525,000, 78 Mgr. 527,500 bis 530,000, Roggen 432,500 bis 435,000, Futtergerst: 360,000 bis 380,000, Brauergerste 450,000 bis 470,000, Safer 405,000 bis 420,000, Mais 242,500 bis 247,500, Kleie 215,000 bis 220,000, Gerste 260,000 bis 270,000, alles Parität Budapest.

(Vom Valuten- und Devisenmarkt.) Der Schweizer Franc zeigt gegenüber den meisten Devisenkursen heute eine gewisse Vertiefung. Schwächer notieren heute in Zürich der Dollar um 42 1/2 Punkte, der franz. Franc um 11 1/2, Lire um 8 1/2, Berlin um

12 1/2, Wien 5, Prag 2 1/2, und Belgrad um 5 Punkte, bloß das englische Pfund zeigt eine weitere Besserung, indem es 2479 3/4 (gestern 2479) notiert. Die ungarische Krone blieb stabil 0.0072 und behauptete ihren Kurs auch in Wien und Prag. Die ungarische Nationalbank nahm nur unwesentliche Kursveränderungen vor. Im hiesigen Privatverkehr erfuhr der Dollar eine weitere Abschwächung. Die Parität der ungarischen Goldkrone beträgt 14,610 Papierkronen.

(Die neuen Finanzverordnungen.) In den ersten Tagen des Monats April werden die mit der Appropriationsdebatte im Zusammenhang stehenden Finanzverordnungen erscheinen. Der Finanzminister übermittelte jetzt der Debatte die Entwürfe jener Verordnungen, die er im Interesse der Lösung unserer wirtschaftlichen Probleme herauszugeben gedenkt. Unter diesen befindet sich die geplante Verfügung über die Herabsetzung der Börsensteuer und der Wechselstempelgebühren, die Erleichterung der Bankensfusionen und die Verminderung der Gebühren nach den Interessen der Kontoforrente. Wie wir erfahren, ist die Finanzregierung bevollmächtigt, einige Tage nach Schluß der Appropriationsdebatte die geplanten Verordnungen ins Leben treten zu lassen.

(Rumänisches Salz für Ungarn.) Aus Bukarest wird telegraphiert: Wie die Blätter melden, finden seit einigen Tagen Verhandlungen zwischen den Vertretern der rumänischen, ungarischen und bulgarischen Salzmonopole zu dem Zweck statt, daß Rumänien beide Staaten mit Salz beliefern solle. Rumänien wäre demgemäß der alleinige Lieferant Ungarns und Bulgariens von Salz. Zwischen Rumänien und Jugoslawien ist ein diesbezüglicher Vertrag schon zustandekommen.

(Konkurs des Goldbataler Bergwerks.) Die Goldbataler Bergwerks- und Industrie-A.G. hat heute beim hiesigen Gericht um die Verhängung des Konkurses angeführt. Die Bergwerksunternehmung wurde am 11. Februar 1921 mit einem Aktienkapital von 6 Millionen Kronen gegründet, es ergaben sich jedoch gleich bei Aufnahme des Betriebes finanzielle Schwierigkeiten, die Jahre hindurch andauerten, bis im Dezember vorigen Jahres eine außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre einberufen wurde. Die Hauptaktionäre sind Prinz Philipp Josias von Sachsen-Coburg-Gotha, Prinzessin Dorothea v. Schleswig-Holstein und Prinz Chrill von Bulgarien. Die Generalversammlung beschloß die Liquidierung der Gesellschaft. Die Liquidierung wurde jedoch nicht durchgeführt, da inzwischen die Gesellschaft um die Verhängung des Konkurses gegen sich ansuchte. Die Mitglieder der Direktion sind: Prinz Chrill von Bulgarien, Dr. Arnold Barcza, Legationsrat Dr. Michael Jungerth, leitender Direktor Béla Rádassy, Dr. Emerich Bekár und Johann Teer. Das Konkursgesuch führt an, daß die Gesellschaft den Status wegen der Kürze der Zeit nicht anfertigen konnte, da das Unternehmen über zahlreiche Außenstände verfügt, weshalb auch für die Ueberreichung des Status ein 30tägiger Aufschub verlangt wird. Die Verhängung des Konkurses wird als dringend aus dem Grunde angeführt, da die Regierung für eine große Steuerforderung die Lizitation ausgeschrieben hat und die Gesellschaft die Lizitation verhindern will, um die Interessen der übrigen Gläubiger nicht zu schädigen. Richter Dr. Stefan Nagh, dem das Gesuch zugestellt wurde, überprüfte die Eingaben und ordnete sofort die Verhängung des Konkurses über die Gesellschaft an. Konkurskommissar wurde Richter Dr. Stefan Nagh, Masseverwalter Dr. Anton Heinrich. Der Anmeldestermin wurde auf den 11. Mai, die Liquidationstagfahrt für den 16. Mai, die Wahl des Konkursausschusses für den 18. Mai anberaumt.

(Ueber die gewerblichen Auswirkungen der mitteleuropäischen Sanierung) hielt Georg Klemenčič gestern im Landes-Industrieverein einen Vortrag. Der Vortragende schilderte zuvörderst das Historikum der Sanierungsaktion, deren Ursprung auf die Konferenz von Genua zurückzuführen und führte dann aus, daß den ausländischen Anleihen und der Eindämmung der Inflation die Stabilisierung der Valuta zu verdanken ist, welche überraschenderweise überall die staatlichen Einnahmen hob, während die Privatwirtschaft in einen krisenhaften Zustand geriet. Die Krise darf aber nicht vom Standpunkt der momentanen

Schwierigkeiten betrachtet werden, da der Ausbau der Produktion, die Organisierung neuer Verbindungen auch im günstigsten Fall einer gewissen Zeit bedarf. Er verweist diesbezüglich auf Deutschland, wo die Stabilisierung im Herbst 1923, also ein halbes Jahr früher eintrat, als bei uns. Seit dem Herbst 1924 zeigt sich in Deutschland eine entschiedene Besserung. Die Besserung wird auch bei uns eintreten, wenn es gelingen wird, den gewerblichen Export zu heben. Für die interessanten Ausführungen sprach Geheimrat Dr. Alexander Matkovič dem Vortragenden den Dank des zahlreichen Auditoriums aus.

(Wirtschaftliche Nachrichten vom Tage.) Wie ein Telegramm aus New York meldet, wird eine Reihe von ausländischen Staaten, einschließlich Jugoslawien, Finnland, Polen, Desterreich und Japan, demnächst Anleihen in Amerika aufnehmen, und zwar in einer Gesamthöhe von 100 Millionen Dollars. Aus Moskau wird gemeldet: Der Münzhoß erhielt die Anweisung, drei Millionen Goldschervenwägen auszugeben. Bis Oktober sollen 60 Millionen und im kommenden Jahr der ganze Goldbestand der Staatsbank ausgeprägt sein. Der kanadische Minister für Fischerei hat einen hohen Beamten nach Großbritannien entsandt, um die Möglichkeit der Verbringung europäischer Fische zu untersuchen. Der Staat Sao Paulo in Brasilien wird demnächst eine Anleihe im Gesamtbetrag von 8 Millionen Pfund auflegen, und zwar je zur Hälfte in London und in New York. Sicherheiten werden in der Kaffee-Exportartikeln geboten, die zur Zeit 65 Cents per Sach beträgt.

(Oesterreichische Nationalbank.) Aus Wien wird telegraphiert: Der Geschäftsbericht der Oesterreichischen Nationalbank an die bevorstehende Generalversammlung weist ein Reinertragnis von 15,25 Millionen Goldkronen auf. Hieron wird eine 10-prozentige Dividende vorgeschlagen. Der Bericht bezeichnet den Kapitalmangel in Oesterreich als Hauptübel, an dem die österreiche Produktion leidet und stellt fest, daß die Hoffnung auf eine Belebung von Handel und Gewerbe und Schaffung vermehrter Arbeitsgelegenheit, wie anderwärts, so auch in Oesterreich zum großen Teil auf dem schließlichen Erfolg der Bestrebungen nach Wiederherstellung eines freien Warenaustausches im Weltverkehr beruht. Aus Wien wird ferner telegraphiert: Wie die Neue Freie Presse aus London berichtet, beschloß das Börsenkomitee die Zulassung der österreichen Nationalbankaktien an die Londoner Börse. Am gestrigen Tage wurden vier Umsätze zu 5 1/2 Pfund Sterling für die Aktie bei einem Nominalwert von 100 Goldkronen, inklusive der Dividende für 1924, welche mit 8 Schilling 11 Pence berechnet wird, getätigt.

(Die Ausbeutung der Mangansfelder im Kaukasus.) Aus Berlin wird telegraphiert: Wie jetzt bekannt wird, führte der bekannte amerikanische Finanzmann Harriman mit der hiesigen Handelsvertretung der Sowjetregierung wegen der Konzeption der Ausbeutung der Mangansfelder im Kaukasus Verhandlungen, die zu einem vollen Erfolg führten. Es wurde ein provisorisches Abkommen getroffen, wonach die Konzeption Harriman erteilt wird, der ein Riesenkonjunktium zur Durchführung der Ausbeute schaffen soll. Das Abkommen bedarf noch der Bestätigung seitens der Moskauer Regierung. Um diese Konzeption hat sich auch deutsches und amerikanisches Kapital bemüht. Es wird darauf hingewiesen, daß Harriman es gewesen, der kurz nach dem Friedensschluß die Verschmelzung der Hamburger Schiffahrtsgesellschaft mit seiner eigenen durchführte.

(Zwangsausgleich.) Das Zwangsausgleichsverfahren wurde gegen folgende Firmen angeordnet: Chonghóser Kohlengruben- und Ziegelfabrik A.G., Budapest, 6. Bez., Andrássy-ut 74, Anmeldestermin 31. März; Vermögensverwalter Alexander Havas; Béla Pongrácz, Schuhhändler, Budapest, 6. Bez., Szandh-utca 23, Anmeldestermin 6. April; Vermögensverwalter Dr. Eugen Sárvari; Bálint u. Comp. (Alexander Bálint u. Bernhard Schwab), Spejereihändler (Petery Sándor-utca 44), Vermögensverwalter Dr. Guido Laczkovics; Michael Molnár u. Comp. (Réban-utca 14), Vermögensverwalter Dr. Endrényi; Eugen Ungár

(Höflich-ut 32), Schuhmacher, Vermögensverwalter Dr. Ditto Szaló; Import Handels-A.G. (Kovály-utca 15), Vermögensverwalter Dr. Ernst Bajda; Leopold Gárdos (Király-utca 82), Lederhändler, Vermögensverwalter Dr. Emanuel Brichá; Mar Adler u. Söhne, Kesselfeier, Vermögensverwalter Dr. Josef Kerekes. — Der Konkurs wurde verhängt über die Budapestert Textilgroßhandlungsfirma Bertrand Zucker (Rigó-utca 4). Zum Masseverwalter wurde Dr. Julius Bodori bestimmt.

(Errichtung einer Zettelbank in der Tschechoslowakei.) Aus Prag wird telegraphiert: Der der heutigen Nationalversammlung vorgelegte Gesetzentwurf betreffend die Zettelbank nonelliert das ursprüngliche Geles vom 14. April 1920. Nach Artikel 2 dieser Konvokation ist die Grundlage der tschechoslowakischen Nationalbank die gegenwärtige Kroneneinheit, die tschechische Krone. Der Bank wird die Verpflichtung auferlegt, für die Artrechthaltung des Verhältnisses der tschechischen Krone zu den auswärtigen ausländischen Goldwährungen auf dem Niveau der letzten zwei Jahre Sorge zu tragen. Von dem Zeitpunkt an, an welchem das Aktienkapital mindestens zu zwei Dritteln subskribiert und bezahlt sein wird, bis zur Herausgabe des Währungsgegesetzes wird die Bank eine Metalldeckung von 20 Prozent des gesamten Banknotenumlaufes besitzen, diese soll nach 5-5 Jahren um je ein Prozent jährlich erhöht werden, so daß zu Anfang des sechzehnten Geschäftsjahres eine Deckung von 35 Prozent erzielt sein wird. Aus der Differenz zwischen der tatsächlichen und der vorgeschriebenen Deckung wird die Bank während der Zeit der Verschlechterung der Deckung eine besondere Banknotensteuer mit einem Satz in der Höhe des Gesamtschlusses, zumindest aber fünf Prozent bezahlen. Die Zuschläge zu dieser Steuer steigern sich auf Grund der Verschlechterung der Deckung. Der Staat wird ein Drittel der Aktien subskribieren. Er wird hierzu die Mittel hauptsächlich aus der Liquidation der Oesterreichisch-ungarischen Bank benötigen. Auch der staatliche Goldschatz wird als Sondervermögen der Aktien aus seinen eigenen Mitteln subskribieren und auch selbständig sein Stimmrecht ausüben. Zwischen dem Staat, dem Bankamt des Finanzministeriums, dem Finanzministerium und der Bank wird die Berechnung vorgenommen, ein Abkommen abgeschlossen und über die Ergebnisse der Nationalversammlung und der Regierung Bericht erstattet werden. Bis zur Ausgabe des Währungsgegesetzes wird das Aktienkapital mit 12 Millionen Golddollars, verteilt auf 120.000 Aktien zu je 100 Golddollars, festgelegt. Auch das Postfachamt, mit einer für den Staat gültigen Beschränkung, Sparkassen, Versicherungsanstalten, Landes-Geldinstitute und öffentliche juristische Personen können subskribieren. In einem Artikel wird die Regierung ermächtigt, eine Währungsanleihe bis zu 50 Millionen Golddollars oder zu gleichem Werte von englischen Pfunden unter geeigneter wirtschaftlichen Bedingungen abzuschließen.

(Amerikanische Getreidevorräte.) Das Ackerbau-bureau in Washington schätzt die am 1. März noch in den Händen der Farmer befindliche Weizenmenge auf ungefähr 113,9 Millionen Bushels oder 13,1 Prozent der letzten Ernte gegen 133,9 Millionen Bushels oder 17 Prozent der Ernte des Vorjahres 1923. Die Maismenge in den Händen der Farmer beziffert sich am 1. März auf ungefähr 801,6 Millionen Bushels oder 32,9 Prozent von der Ernte des Jahres 1924 gegen 1153,2 Millionen Bushels oder 37,8 Prozent der Ernte des Jahres 1923. Für Hafer beliefen sich die entsprechenden Ziffern auf ungefähr 550,3 Millionen Bushels oder 35,7 Prozent der Ernte des Jahres 1924 gegen 444,8 Millionen Bushels oder 34,2 Prozent der Ernte des Jahres 1923. Bei Gerste wurde die Menge auf ungefähr 43,1 Millionen Bushels oder 23 Prozent angegeben gegen 44,8 Millionen Bushels oder 22,6 Prozent der Ernte des Jahres 1923.

Wöchentliche Kurse der Ung. Nationalbank 12. März.

Table with columns for location (e.g., Oesterr. Kronen, Wien, Mark, Berlin, Tschechische Krone, Prag, Dinar, Belgrad, Lewa, Sophia, Lei, Bukarest, Polnische Zloty, Warschau, Lire, Mailand, Franz. Franc, Paris) and exchange rates.

Devisenkurs.

Table with columns for location (Kurse, Wien, Berlin, Prag, Zürich) and exchange rates for various cities like Budapest, Berlin, Wien, Oester. Bank, Warschau, Bukarest, Sofia, Belgrad, Prag, Mailand, Paris, Brüssel, London, Newyork, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Christiania, Madrid, Zürich.

Advertisement for 'Internationale Wirtschafts- und Verkehrs-Zeitung' (Economic and Traffic Newspaper) based in Vienna, I., Weihburggasse 9. It offers business news and advertisements for industrial products.

Vertical text on the right edge of the page, including page numbers and possibly names of contributors or related publications.

Wien, 12. März. Ungarische Krone 0.009740 G. 0.009820 B. Budapesti Devisz 0.009805 S. 0.009845 W.

Berlin, 12. März. Infolge der Festigkeit der gestrigen Abendbörse und der Frankfurter Abendbörse war bei Eröffnung der Effektenbörse eine freundliche Grundstimmung zu bemerken.

Auswärtige Börsen.

Wien, 12. März. Die Effektenbörse zeigte auch heute keine Veränderung. Am Markt arbeitet ausnahmslos die Spekulation und da sich auch diese zurückerog, war die Tendenz ganz geschäftlos.

Chefredakteur: Dr. Josef Straßer. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Kumlík. Verlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag N.G.

Kurstabelle

I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 11. März in Tausenden Kronen

Table with multiple columns (I, II, III, IV) and rows for various categories: Banken, Eisenwerke und Maschinenfabriken, Gas- u. Elektrizitäts-Unternehmung, Ölwerke, Bierbrauereien u. Spiritusfabriken, Hotels und Heilbäder, Textil-Unternehmungen, Chemische Unternehmungen, Diverse Unternehmungen, Zuckerfabriken, Lebensmittel-Unternehmungen, Bezugsrechte.

Magyar Kir. Opera. Lohengrin. Kezdeté 7 órakor. Nemzeti Színház. Romeo és Júlia. Kezdeté 7 órakor.

Vígyszínház. A főpénztáros ur. Csenedele. Kezdeté fél 8 órakor. Fővárosi Operettszínház. Halló, Amerika. Kezdeté fél 8 órakor.

Apollo Színház. (Helikon épületben, Eskü-tér) Telefon: József 150-81. Leánygimnázium. Buckoné lánykeróben.

Fővárosi Nagymozgó. VII. Rákóczi-ut 70. Tel. 94-97. A remület árnyéka. Egy borsalmas éjszaka virága.

KIS KOMÉDIA. VI. Révay-u. 18. Telefon: 14-22. Márciusi műsor: ROTT és STEINHARDT felléptével.

KAMARA. - Mozgófényképszínház - (Hungária-fürdő palotájában) Dohány-utca 42, Nyár-utca sarkán.

Royal Orfeum. Erzsébet-körút 31. Telefon: József 121-67, 121-68. Roseray, Capella, Lord Ain stb.

ODEON. Rottenbiller-u. 37/B. Tel.: J. 2-83. A sátán éjszakája. Egy titokzatos gyilkosság története.

Terezkörúli-Szimpad. Terezkörút-46. A hittanár. Salamon Bölgyal a főszerepben.

OLYMPIA. Erzsébet-körút 26. Tel.: J. 120-47. Königsmark. Roman in 2 Teilien und 12 Akten.

BELVÁROSI MOZGÓ. IV. Irányi-u. 21. Tel.: J. 153-88. Vadlovak királya. Remület árnyéka.

ORIENT. Lzabella-utca és Aradiúti sarkán. Telefon 150-87. Sátán éjszakája. Bűnügyi történet 2 részben 12 felv.

CAPITOL. Pálpálai úton Ostbahnho. Telefon: Josef 132-00. Férfinőség. Regény arról, ami nincs 7 felv.

PHÖNIX. Rákóczi-ut 68. Telefon: J. 79-10. ORIENT. Dráma 2 részben 11 felv. Mindkét rész egyszerre.

Carmen-Mozgó. Erzsébet-körút 5. Tel.: J. 129-54. ORIENT. Bosszuházasság. Előadások 4 órától kezdődőleg.

Royal-Apollo. Erzsébet-körút 45/47. Tel.: J. 118-84. Nibelungok. Rendezte: Fritz Lang.

ELIT-MOZGÓ. Vígyszínház mellett. Amit nem lehet megvásárolni. Három lyukas tallér.

TIVOLI. Nagymező-utca 8. Telefon 30-48. Flóta és hegedű. A főszerepben: Zoro és Huru.

Vertical text on the left margin, including dates and names like 'März 1925', 'Zürich', 'Schluss', 'Nachmittags'.

**Stiftungsbriefe!**  
Unter folgenden Chiffren erliegen Briefe in unserer Administration: „Dane Gehalt“, „Schleiferin“, „Kinderlieb“, „Haushalterin“, „Kochschülerin“.

**KAUF, VERKAUF**

**Spezialgeschäft für Silberarbeiten.** Szegedi Nándor, Juwelier, Muzeum-körút 17. 19158  
**Feinste Zähne, Platina, Gold, Silber, Brillanten zum Höchstpreis kauft Kossuth Lajos-u. 11. Salbitoa 5. 3836**

**MÖBEL, TEPPICHE**

**Össeküchensag, vasbutor, rézbutor, ágyceték, kárpizott matrakok, legolcsóbban. Prohászka-gyár, VI. Gróf Zichy Jenő-utca 46. 5658**  
**Vasbutor, rézbutor, sodrony-ágyceték, gyári árban Klein Gyula és Társa vasbutorgyárában. Dob-utca 58. Javitársoktól vállalunk. 5691**

**WÄSCHE**

**Verkaufen Sie nicht Ihre Reingewaschene, Ziergegenstände, ehe Sie unsere Firma besucht haben. Unsere angebotenen Preise werden Sie überraschen. „Kokoko“ Kunsthandlung, Király-utca 87. Telephon 134-34. 3858**

**BEKLEIDUNG**

**Meglept árát fizetek viselt férfitruhákért. Wertheimer, Gróf Zichy Jenő-utca 23. Telefon 165-23. 3880**

**OFFENE STELLEN**

**Rössvénnyárság keres azonnal beépítendő pénztáros és ékszerárú-beosztást nagyobb óvadékkal. Jelentkezési Sorghom Rt. VIII. József-utca 1, délelőtt 11-12 óráig. 5044**  
**Polnischsprachiger Belegungsbesitzer mit Haus sucht ganz alleinlebende alte Frau als Familienmitglied für Lebenspartner mit Vermögen. Briefe unter „R. J. 204“ an die Exp. 19204**

**Budapester große Schokoladen- und Zunderwarenfabrik** sucht per sofort ausgleichsbereiten **Cacé, Zee- und Waffelbäckereimeister.** Nur wirklich erfindungsreich und erprobte Kräfte mögen ihre Offerte mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und ihrer Lohnansprüche unter „Spezialität 239“ in die Exp. d. Blattes einreichen. 19239

**Für größeren Haushalt** wird erfahrene **Isr. Hauswirtschafterin** gesucht, die in allen Zweigen der Haushaltung versiert ist. Gef. Zuschriften unter „Hauswirtschafterin 820“ Exp. 90820

**Maschinenwärter, gebürtiger Deutscher, gesucht.** Offerte unter „Mineralquelle 187“ an die Exp. 19137

**STELLENGESUCHE**

**Intelligens, jó megjelenésű, jó beszélőképességű úriember utazói állást keres Spitzer Lajos, Kecské-utca 37. ajtó 3. 19245**

**Intell. Beamtenwitwe, Mittelalter, sucht in feinem Isr. Hause Stelle zu altem Herrn; selbe ist im Kochen sehr tüchtig, bittet nur eine Person für die großen Arbeiten. Gefällige Anträge unter „Gute Gesellschaftlerin 749“ an die Exp. 7749**

**Intell. deutsches Fräulein** sucht Tagesstelle, eventuell halbe Tage gegen Wohnung. Unter „Vertrauenswürdig“ an die Exp. 7365

**Spezialbeamter, beruflicher Rollenspieler, tüchtige selbständige Schrift, beherrscht die ungarische und deutsche Sprache in Wort und Schrift, sucht Posten der sofort. Gef. Anträge erbeten unter „Verlässlich 91“ an die Exp. 7981**

**Buchhalterin, deutsche, ungarische Korrespondenz, sucht Stellung.** Chiffre „Verlässlich 200“ an die Exp. 19200

**DIENST UND ARBEIT**

**Ein befferes Stubenmädchen** und Köchin werden aufgenommen. V. Galmannstr. Nr. 20, I. 2. 19260

**Kühhilfen** erbeten tüchtig bayerische, szobalányt és gyermekleányt magas fizetéssel. Rökk-Szilárd-u. 8. földszint 1. 19238

**UNTERRICHT**

**Hegednókatás akadémia** módszer szerint ad **Krausz Miksa, VI. Gróf Zichy Jenő-utca 15. II. L. Telefon 105-57. 19155**

**Zongorórakat akadémia** módszer szerint ad **Krausz Rozsa, VI. Gróf Zichy Jenő-utca 15. II. L. Telefon 105-57. 19156**

**Geprüfte Klavierlehrerin** mit langjähriger Praxis, die für die Akademie vorbereitet, hat noch einige Stunden zu vergeben. Rákóczi-ut 74. III. 5. 19157

**Intelligentes deutschsprechendes Fräulein**, in Handarbeit und Führung der Hauswirtschaft bewandert, zu hochjährigem Schulle besuchenden Mädchen gesucht. Nur briefliche Offerte bei Prima Referenzen. Veres Pálné-utca 30. földszint 2. Vass. 19258

**Frangösisch-deutsche Sprachlehrerin** sucht Stunden oder Vormittagsstelle. Briefe: Király-u. 72. dohánytözsde 902

**Kinderfräulein für Erziehungsarbeiten** in nomahe Familie, mehrere Erziehungsstellen für best bezahlte Stellen bringend gesucht. Pontelli, Szerecsen-u. 57. 19261

**Junge Deutsche** sucht Tages- oder Nachmittagsstelle. Unter „Intelligent 203“ an d. Exp. d. Bl. 19203

**Diplomierter, erprobter Erziehungslehrer**, Deutsch, Französisch, Klavier, sucht Tages- oder Nachmittagsstelle. Gef. Zuschriften unter „L. B. 015“ Exp. 19015

**MUSIK**

**Vilgarmársas, keresztúros, csodás hangú zongora** tizenötmillió korona. Sternberg hangszergyár, Rákóczi-ut 60. 3881

**Kurzes Klavier, beinahe neu, um den halben Preis, Pianino 15 Millionen. Stimmung, Reparatur, Transporte, mit Garantie bei Kereztély, Vilmos császár-ut 21. 3-73**

**Niemand bietet in Preis, Qualität, Kredit das, was Sternberg (kdn. Hof-Instrumentenfabrik) in seinem Auslands-Klaviersalon. Rákóczi-ut 60 (im eigenen Palais). Kein Kaufzwang. 3877**

**Zongorák, pianinók, elsősorendiek** részlete vásárolhatók, cserélhetők, bérelhetők. Javitunk, hangolunk. 56-76. Kernács, Szerecsen-utca 38. 4661

**REALITÄTEN**

**Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27, Cambrinus-Palais. Telefon: József 121-38. Telegrammadresse: Realitas-Budapest. 2517**

**Bei Immobilienkauf und Verkauf** suchen Sie auf das Büro „Rargó“, Főherceg Sándor-u. 22. 5701

**GÜTER, GRÜNDE**

**Hatszázholdas bérlet** öszre, Balatonvidéken, mintabrtók átadó, tetszerelhes mélt. Ságina, Ráday-utca hat. 3861

**GESCHÄFTE**

**Üzletvevők, biztos megélhetést** keresnek vendéglőt, kávéházat, fűszerüzletet, kávéházat, bármily ipari üzemet. Gyógy László-irodában vehetnek legolcsóbban. Budapest, Conti-u. hét. 1035

**Mielott üzletet vessz, keresse fel bizalommal irodámat. Szegedi, Semmelweis-utca 5594**

**Kávéház** legforgalmasabb sarkhelyen, elegáns berendezéssel, kimutatható nagy forgalommal, sürgösen olcsón eladó, kevés pénzzel átvehető. **Haupt, Rákóczi-ut 68. 13-9**

**szálloda, legforgalmasabb helyen, 60 szobával, elegáns berendezéssel, hideg-, melegvíz, lég-tűtéssel, szobák állandóan telve, kimutatható nagy jövedelemmel, sürgösen olcsón eladó. **Haupt, Rákóczi-ut 68. 1389****

**Fűszerüzlet, legforgalmasabb sarkhelyen, közvetlen kettőszobás lakással, kimutatható 8 millió napi bevétellel, sürgösen olcsón eladó. **Haupt, Rákóczi-ut 68. 1389****

**Csemegéüzlet, legforgalmasabb sarkhely, gyönyörű portállal, közvetlen lakással, kimutatható 4½ millió napi bevétellel, sürgösen olcsón eladó. Ezenkívül több kisebb-nagyobb csemegéüzlet minden utcában és minden árban kapható. **Haupt, Rákóczi-ut 68. 1389****

**Vendéglő, legjobb helyen, elegáns berendezéssel, gyönyörű nagy terrasszal, erős nyári és téli üzlet, kizárólag elite-közönség látogatja. hosszulejárta olcsó bér-szerződéssel, értékes leltárral, külföldre utazás miatt sürgösen olcsón eladó. **Haupt, Rákóczi-ut 68. 1390****

**Dank der Freundlichkeit seiner Leser**

ist das **„Neues Pester Journal“** in der glücklichen Lage,

**die Ausstattung für ein Ehepaar gratis auszulösen**

unter den Abonnenten

**Die Lose werden allen Abonnenten gratis und franko zugestellt.**

Die vorläufige Liste der Gegenstände der Ausstattung und die Firmen, von denen diese herrühren, ist folgende:

**Modewarenhaus Holzer, IV., Kossuth Lajosgasse 9: ein elegantes Damenkleid.**  
**Kroh J. Jenő, Möbelgrosshändler, VII., Akácia-utca 45: ein komplettes Speisezimmer, bestehend aus: 1 Kredenz, 1 Pfleiser, 1 Tisch und 6 Sessel.**  
**Eleier, Möbelwarenhaus, VII., Akácia-utca 7: ein komplettes Schlafzimmer, bestehend aus 2 Betten, 2 Schränken, 2 Nachtkästchen und 1 Toilettenspiegel.**

**Kroh J. Jenő, Möbelgrosshändler, VII., Akácia-utca 45: eine komplette Kücheneinrichtung, bestehend aus: 1 Küchenkreuz, 1 Tisch, 1 Holz- und Kohlenkiste, 1 Mistkiste, 2 Hocker, weiss angestrichen.**  
**Nagy János, Tapezierer, IV., Cukor-utca 5 (gewasene Himzö-utca): eine Chaiselongue, 180x80 Zm., mit grauem Damastüberzug.**  
**Dostál u. Krátsch (Modésalon), V., Vilmos császár-ut 26, III. 5: ein Morgenkleid.**

**Bálint und Dán, Juweliers, IV., Kossuth Lajos-utca 13: eine wertvolle Armbanduhr aus Gold, eine Weckeruhr, Marke „Atlantik“ mit Ständer, ein silberner Modespiegel mit Email, eine silberne Herrenknopfornitur.**  
**Ludwig Heyes, V., Bécsi-utca 8: eine Damen-Wäsche-Ausstattung.**  
**Ilona Scheiner, V., Bécsi-utca 8: einen echten Spitzenvorhang.**

**Géza Salamonovits u. Sohn, Kleidergrosshändler, VI., Vilmos császár-ut 15: ein moderner Herrenanzug.**  
**Martos, IV., Váci-utca 11-b: ein Paar herrliche Damenschuhe, nach Auswahl des glücklichen Gewinners.**  
**Mezey, Schuhsalon, VI., Andrássy-ut 16: ein Paar praktische Herrenschuhe, nach Auswahl des Gewinners.**  
**Arany und Lukács, Juweliers, IV., Petöfi Sándorgasse 18: zwei goldene Verlobungsringe.**  
**Argentowarke, IV., Váci-utca 5: eine Blumenvase aus Chinasilber mit feingeschliffener Glaseinlage.**  
**Sternberg Armin és Testvére, Königl. Musikinstrumenten-Fabrik, VII., Rákóczi-ut 60, ein Grammophon mit prachtvollem Klang.**  
**Ungar, Elekthermax-A.-G., VI., Békeplatz 3: eine elektrische Kaffeekochmaschine für 6 Personen, ein elektrisches Bügeleisen, ein elektrisches Emailkochgeschirr von 1½ Liter.**

**Komlós Mór, Lusterfabrik, VI., O-utca 15 und Lázár-utca 16 (hinter der Oper): ein Speisezimmerluster, eine Schlafzimmerlampe und zwei Nachtkästchen-Stehlampen.**  
**Artur Edinger, VI., Fabrikergasse 21, ein Gaskocher.**  
**Erdélyi borozó (Inhaber Ignaz Spiegel), Dalszínház-utca 3: ein Hochzeitsmahl für 12 Personen.**  
**Armin Burg, Lederwarenfabrik, IV., Koronagasse 3: ein Coupékoffer.**  
**M. E. Mayer, Wien-Budapest, IV., Koronaherzeg-utca 14-16: Kölnerwasser in einem geschliffenen Flaçon, einen echten MEM-Rasierapparat.**  
**Vox Radio-A.-G., IV., Városház-utca 4: ein Vox-Radioapparat, in der Wohnung aufmontiert.**  
**A. Hendrich, gewesene erzherrzogliche Blumenhalle, VI., Esküstrasse 5: ein schönes Brautbukett.**  
**Prohászka János, egl. ungar. patentierte Messingmöbelfabrik, VI., Gróf Zichy Jenő-utca 46: ein Doppel-Messing-Ehebett mit dem weltberühmten pat. Banddraht-Einsatz.**  
**Klein Gyula és Társa, Eisen-, Messingmöbel- und Drahtbettingfabrik, VII., Dob-utca 58: ein weiss emailiertes, zusammenlegbares Eisenbett mit Drahtmatratze. (Eigenes Fabrikat.)**  
**Unger, VII., Király-utca 45: ein Porzellanservice und ein geschliffenes Glasservice.**  
**Nemzeti Nagy Áruház, VII., Király-utca 7: zwei Gobelin-Bettdecken und eine Gobelin-Tischdecke.**  
**Steiner Mór Nachfolger, VI., Király-utca 2: ein 3½ Meter langer, 87 Zentimeter breiter Linoleum-Lanfenhennich.**  
**Diamant Miksa, VII., Király-utca 11: eine Herrenwäsche-Ausstattung.**  
**Salvator-Verbandstofffabriks-A.-G., VI., Nagymező-utca 4: ein Paar Damenschneeschuhe und ein Paar Herren-galochsen.**  
**Hegedüs u. Hevesi, Geschäft für elektrotechnische Unternehmen, IV., Hajó-utca 8-10 im Hof: ein elektrischer Heizofen.**  
**Warenhaus Rosenberg Adolf, Eingang VI., Király-utca 32 und Kazár utca 2 (Ecklokal) zwei Bettdecken.**  
**Josef Wasserberger, Hutmachermeister, V., Lipót-körút 12: ein Zylinderhut.**  
**Fiume Kávéipari és Áruforgalmi Rt., IV., Hajó-utca 8-10: zwei Dosen á ½ Pfund Popoff-Chinatee.**

**Üzletbelyiségek** Rákóczi-uton Erzsébet-körúton, Tere-körúton, Lipót-körúton, Vilmos császár-uton, Károly-körúton, Muzeum-körúton, József-körúton, Ferenc-körúton, Andrássy-uton, Baross-téren, Király-utcaban, Nagymező-utcaban és minden melkutcában szép portálos üzletbelyiségek olcsón eladók **Haupt, Rákóczi-ut 68. Telefon: József 60-50. 1388**

**Kávécarnok főváros legforgalmasabb helyén, utcai melk-helyiséggel, lakással, urikosztosokkal, rengeteg teitogyszással, rendkívül utányos eladó.**  
**Vendéglő** körutlegforgalmasabb pontjánál, joggal, lakással, elköltözés miatt potom betvenmüloert eladó.  
**Fűszerüzlet** főváros legnagyobb üzemenek löbejárójánál, biztosmeneteli konkurenciamentes üzlet, szoba-konyhás lakással 22 millióért eladó.

**Üzletbelyiségek, mühelyek** minden célra állandóan óriási választékban legitányosabban kaphatók. **„Vendéglők-Kávécarnok“** főirodájában, Széveség-utca t.zenkettö, József 140-04. 5777

**GELD, HYPOTHEKAR-DARLEHEN**

**Pénzt adok állandóan** ékszerre, szönyegre, textilre, vászonra, zongorára, autóra. **Freud, Miksa-u. 13. József 72-63. 664**

**Pénzt azonnal kibelyezem** előnyös feltételek mellett. **Freud, Miksa-u. 13. József 72-63. 668**

**Késszép tőkejét megögzésénél, a gyáriarban és árukereskedelemben heti 1% kamattal gyümlösztöthetik. Azonnali penszkölcsönökkel folyótunk Roth-Bank hitel-csztálya, Budapest Vilmos császár-ut 45. Aiaipitva. 1906. 5905**

**Kölcsönt azonnal folyosít** kizárólag kereskedőknek banküzlet. **Rákóczi-ut 17. 5040**

**Die Duhob-Illuster Sparfasse** St. (St. III., Lajos-utca 148) bietet Darlehen auf Häuser und Immobilien zu günstigen Bedingungen. 19246

**MIETUNG UND VERMIETUNG**

**Wohnungsanprüche** erleibigt innerhalb drei Tagen. **„Rargó“, Főherceg Sándor-utca 22. 5702**

**Was immer für übergebare** Wohnung verpachtet am vortheilhaftesten. **„Rargó“, Főherceg-utca 22. 5702**

**Wohnungen zu übergeben**

**Szoba-konyhás lakás** Újpest-en, esetleg butoradarokkal is átagó Bóvebbet V, Vilmos császár-ut 34. portánál. 19257

**Üzletbásák** Böszörményi-utnánál, Podmaniczky-utcaban, Károly-körútnál, Váci-utcaban, Lipót-körúton 85-130 millióig. **Harrach, Egyetem-utca hat.**

**Tizszobás villalakás** a Város-major közelében, megállapodás szerinti áron, olcsó alapbérrel átvehető. **Megbizva Harrach, Egyetem-utca hat.**

**Háromszobás villa, csemépés melk-helyiségekkel, két verandával, kerttel, azonnali beköltözésre, Zuglóban, 55 millióért bérbevehető. **Harrach, Egyetem-utca hat.****

**Két-háromszobás** beköltözhető örökalkások Pesten és Budán, rendkívül utányosan kaphatók. **Harrach, Egyetem-utca hat.**

**Kétszobásák** Széna-térnél, Alsóerdősor-utcaban, Vilányi-uton, Gizella-uton 25-40 millióig. **Harrach, Egyetem-utca hat.**

**Háromszobásák** István-uton, Erzsébet királyné-utnánál, Népszínház-utcánál, Koszoru-utcaban, Váci-utcaban, Szentkirályi-utcaban 50-75 millióig. **Harrach, Egyetem-utca hat.**

**Négyoszobásák** József-körúton, József-utcaban, Ülői-uton, Rákóczi-uton, Kecskeméti-utcaban, Buljovszky-utcaban 80-120 millióig. **Harrach, Egyetem-utca hat.**

**Négyoszobás villalakás** a Ludovicum közelében, hatalmas kerttel, központi fűtéssel, abszolút komforttal, hosszú szerződéssel, azonnal beköltözhető. **Lelepes 80 millió. Harrach, Egyetem-utca hat.**

**Wohnungsuchende:**

**Ältere Frau** möchte mit eben-solcher Frau oder Herrn gemeinschaftlich wohnen. **Die Wohnung haben 256“ Exp. 19256**

**Möblierte Zimmer Verpflögung**

**Reines, nett möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. **Árpád-utca 12. II. 19. 19262**

**DIVERSE**

**Bizalmas ügyekben ayomoz, megfigyel, informál** magánkutató vállalat. **Rákóczi-ut ötvenhét-b, földcsöszház 16-zsef 52-73. Tulajdonos bére 4577 Rómy.**

**KURORTE**

**Gyermekek Boldog Otthona** Krudy Gyuláné gyermekotthona Budapest legszébb, legegészségesebb pontján, a II-ik kerületi Hűvösvölgy, Páfrány-uti 7. szám alatt (telefon: 89-23) megnyitott! Gyönyörű villalakás a kintakus, erdős, hegyes vidéken. A gyermekek az alkalmas időben mindig a szabad levegőn tartózkodhatnak. Tanítás és ékezés a legjobb beavított svájci gyermekotthonok mintájára. Hízókurák, testi és lelki nevelés szakavatott tanerök állandó felügyelete alatt. Gyöngye, verszengő gyermekek ádása. A városról 15 percnvre a 88-as villamossal. Leszállás a Nagyhidnál. Polgári első árak. Állandó orvosi felügyelet. Gyermekek már 2 éves koruktól vállalunk. Árva és félárva gyermekek szerető hajlékot találnak. Gyermekek Boldog Otthona, Budapest, II., Hűvösvölgy, Páfrány-ut 7. Telefon: 89-23. 19-38

**Penzion**, heiligt am Balde, nimmt sofort Erholungsbedürftige. Sehr gute Verpflegung. Reichl. Milch und Eier. Pension 4 Mt. Zimmer vom 1. Mt. an. Frau B. B. hahn, Szejaak i. Medlenburg, Villa Bald-Ed. 5937

**Sommeraufenthalt!** Riezom-Rügen, Pension See! Müdig, unglücklich am Balde, umgeben von Wald an der Bahnhüte Stralund-See. Gelesen. Nechtzeitige Anfragen erbeten!

**HEIRATSANTRÄGE**

**In Heiratsvermittlungangelegenheiten** belieben Sie sich mit Vertrauen an das älteste und bestiens eingetrighte Bureau **Davobovic, Elisabethring 17, zu wenden. Empfehlung nur reulle Partien. 5937**

**Férhezmenendök** előjegyezve 17 évttől felebb. Hozomány-összeg több millárd koronáig készpénzben földbrtokban. Benosúések ismerkedés kieszközl Nagy Jenő elismerten legszolidabb házassági irodája. **Rákóczi-ut 57/b. Telefon. (Cégnélküli levelezés) 4577**

**Házassagokat** előkelő, vagyonos keresztény körökben diszkreten közvetít **Farago** irodája, Népszínház-utca tizenhat. Cégljelzestelen levelezés. **Dijitalan telvilágosítás. 495**

**Heirat** beermittelt dieter in den besten Kreisen. Vermittler, Pension täglich von 9-12 und 3-6. Mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Heiraten möchte intelligente 39jährige Isr. morlichende Dame. **Bejehlénnyája 64. II. 27. Telefon 3. 119-75 5859**

**KORRESPONDENZ**

**Cerche la connaissance d'une jeune belle dame française pour agréables conversations. Ecrues: „Joung Gentleman“ Tenzer, Annoncenbureau, Szervita-tér. 4426**

**Widder** älterer gebildeter Herr möchte, um nicht so allein zu sein, mit eben-solcher Dame in ungarischen, angenehmen eht. Verkehrtreten? Unter „Berüh 293“ an die Exp. d. Blattes. 19268

**2 Wienerinnen** suchen die eheliche Bekanntschaft deutsch sprechender Herren nicht unter 35 Jahren. Chiffre „Wien 22“ Exp. 19228

**Feine** geistliche Frau, 28 Jahre, sucht die ehel. Bekanntschaft eines netten Herrn. Unter „Marieanne 211“ Exp. 19241

**KOSMETIK**

**„Sautol.“** Neuheit gegen Falten und Runzeln für Damen und Herren. Erfolg sofort. Damenfriseur **Griffith, V., Drottaya-utca 1. 8858**

Abonnement

Einzelne

Selbst

ist ein Geb...  
daß der b...  
oder gar e...  
in die K...  
fall. Es i...  
unzulängli...  
find Büch...  
muß, die...  
überlassen...  
delsaminte...  
mohrlid...  
noch fimm...  
eine Holz...  
wirtschaf...  
die heid...  
Wegedre...  
grüßen w...  
daß er da...  
unvermün...  
schaffliche...  
jönlichkeit...  
Leuten fö...  
hier aller...  
wirtschaf...  
der Besid...  
jeweilt sie...  
oft den E...  
einzelne...  
schaft...  
das Kind...  
schäft über...  
temort...  
Segen Wi...  
denen Wi...  
heute alle...  
Wir...  
jaß in der...  
weisen. W...  
schäftes, E...  
an den E...  
überneh...  
überhäu...  
ter den...  
geht, um...  
Bonität...  
großen S...  
die Gara...  
eine un...  
Zwecke...  
Gruppe...  
hurrenz...  
Interesse...  
ments zu...  
Besidran...  
Markt...  
fidus der...  
Voluta...  
rijche St...  
Probing...  
dite bei...  
berzinnen...  
nicht frei...  
nomwend...  
Lungen...  
zum Be...  
überneh...  
langt w...  
Städten...  
wenn sie...  
sie zweife...  
des Fin...  
io sicher...  
wert, De